

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 2017
für die Studiengänge des Instituts für Medien und Kommunikation (IMK),**

(Stand. 24.02.2017)

Angaben des Studieninformationsnetzes „STiNE“ haben **Vorrang!**

Medien- und Kommunikationswissenschaft (Bachelor)

Vorlesung

LV-Nummer: 52-320	
LV-Name: Grundlagen der Medien; Einführung in Theorien und Methoden der Medienwissenschaft[MuK-E2] [SLM-WB] [MuK-W]	
Dozent/in: Thomas Weber	
Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Phil C ab 03.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Vorlesung führt ein in die Grundlagen der Medienwissenschaft. Nicht "Irgendwas mit Medien" wird vorgestellt, sondern das Profil eines universitären Faches, das seinen Erfolg nicht zuletzt einer konzisen Auseinandersetzung mit den Besonderheiten von Medien und Medialität verdankt. Dabei werden die Schnittstellen zu anderen Disziplinen ebenso thematisiert, wie die besonderen Theorien und Methoden, die grundlegend sind für ein epistemologisch reflektiertes Verständnis von Mediengeschichte, Medientheorie und Medienanalyse sowie die Besonderheiten der jeweiligen Medienkulturen. Die Vorlesung führt insbesondere ein in die unterschiedlichen Ordnungen des Medienwissens, aus denen sowohl epistemologische als auch methodisch differente Sichtweisen auf Medien resultieren. Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt damit auf der Erarbeitung von theoretischen Grundlagen und einer metatheoretischen Systematik der Medienwissenschaft, die die Bereitschaft zur Lektüre weiterführender theoretischer Texte voraussetzt. Die Veranstaltung setzt fachspezifische, medienwissenschaftliche Vorkenntnisse voraus sowie die Bereitschaft auch komplexe wissenschaftliche Texte zu lesen bzw. sich auf wissenschaftstheoretische Fragestellungen einzulassen.</p> <p>Durch die Bereitstellung von zusätzlichen (optionalen) Arbeits- und Studienmaterialien können gegebenenfalls geringe Zusatzkosten entstehen.</p>
Literatur	<p>Eine Liste mit weiterführender und vorlesungsbegleitender Lektüre wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt.</p> <p>Zur Vorbereitung empfohlen:</p> <p>Engell, Lorenz; Fahle, Oliver; Neitzel, Britta; Pias, Claus; Vogl, Joseph (Hrsg.): Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. Stuttgart: DVA, 1999.</p> <p>Hickethier, Knut: Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart: Metzler, 2003.</p> <p>Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse. (5. Aufl.) Stuttgart: Metzler, 2012.</p>

	<p>Leschke, Rainer: Einführung in die Medientheorie. München: Fink, 2003.</p> <p>Mersch, Dieter: Medientheorien zur Einführung. Hamburg 2006</p> <p>Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuchverlag, 2000. Weber, Stefan (Hrsg.): Theorien der Medien: von der Kulturkritik bis zum Konstruktivismus. Konstanz: UVK-Verl.-Ges., 2003.</p>
--	---

Seminare Ia (+ Übg.) / Seminare Ib (+ Übg.)

LV-Nummer: –
LV-Name: Grundlagen der Medien: Theater (von den Grundfragen bis zu Analysen aktueller Inszenierungen) (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-E2]
Dozent/in: Martin Jörg Schäfer
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-234 im Öffentlichen Vorlesungsverzeichnis STiNE

LV-Nummer: 52-321	
LV-Name: Grundlagen der Medien: Film [MuK-E2] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]	
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Mo 14–16 Phil 206 ab 03.04.17; 2st., Übg. Mo 16–18 Med.Zentr.Kino ab 03.04.17	
Weitere Informationen	<p>Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.</p> <p>Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.</p>
Kommentare/ Inhalte	<p>In dem Seminar werden Grundlagen der Filmanalyse vermittelt. Zentrale Gestaltungselemente audiovisueller Ästhetik und Narration sollen kennen gelernt werden. Dazu gehört etwa Kameraästhetik, Montage, Sound-Design, Production-Design, Dramaturgie, Genreanalyse. Im Anschluss an einschlägige Einführungsliteratur soll das ‚Handwerk‘ der audiovisuellen Analyse besprochen und trainiert werden. An klassischen Beispielen der Filmgeschichte werden einschlägige filmwissenschaftliche Fachbegriffe und analytische Konzepte (etwa der Genretheorie) vorgestellt und diskutiert.</p>
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Bordwell, David, Kristin Thompson (2008): Film Art. An Introduction. 8. Aufl. Boston. • Felix, Jürgen (Hg.) (2002): Moderne Film Theorie. Paradigmen, Positionen, Perspektiven. Mainz • Hickethier, Knut (2007): Film- und Fernsehanalyse. 4. Aufl. Stuttgart, Weimar. • Korte, Helmut (2001): Einführung in die systematische Filmanalyse. Berlin. • Mikos, Lothar (2008): Film- und Fernsehanalyse. 2. Aufl., Konstanz.

LV-Nummer: 52-322
LV-Name: Grundlagen der Medien: Fernsehen [MuK-E2] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher

Zeit/Ort: 2st., Sem. Mi 10–12 Med.Zentr. ab 05.04.17; 2st., Übg. Mi 12–14 Med.Zentr.Kino ab 05.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar vermittelt einen Überblick zu den grundlegenden Bereichen, Theorien, Methoden und Themenschwerpunkten der Fernsehwissenschaft. Neben fernsehhistorischen Entwicklungen gilt die besondere Aufmerksamkeit medienästhetischen Charakteristika, den Strukturmodellen des Programms und dem spezifischen Genrespektrum des Mediums. Es werden Sendungsbeispiele des Deutschen Fernsehens im Zentrum stehen.
Lernziel	Ziel des Seminars ist die Vermittlung grundlegender Kenntnisse der medialen Identität des Fernsehens, der Senderlandschaft in Deutschland, Ordnungsmodelle, Genres, Angebotsformen und wichtiger dramaturgischer und ästhetischer Prinzipien
Vorgehen	In den Seminarssitzungen werden Referate, Diskussionen der SeminarsteilnehmerInnen und gemeinsame Angebotsanalysen kombiniert. Die Übungen dienen der Textdiskussion und der Vorbereitung von Referaten.
Literatur	Allen, Robert C.: Einleitung zu: Ders.; Hill, Annette (Hrsg.): The Television Studies Reader. Routledge 2004. S.1-26. Allen, Robert C.: Making Sense of Soaps in: Ders.; Hill, Annette (Hrsg.): The Television Studies Reader. Routledge 2004. S.242-257. Bleicher, Joan Kristin: Fernsehen als Mythos. Poetik eines narrativen Erkenntnisystems. Opladen 1999. Bleicher, Joan Kristin Knut Hickethier: Die Inszenierung der Information im Fernsehen. In: Herbert Willems; Martin Jurga (Hrsg.): Inszenierungsgesellschaft. Ein Einführendes Handbuch. Opladen 1998. S.369-384. Bleicher, Joan Kristin: Fernsehgeschichte. In: Schanze, Helmut (Hrsg.): Handbuch Mediengeschichte. Stuttgart 2001. S.490-518. Bleicher, Joan Kristin: Programmmodelle. In: Schanze, Helmut (Hrsg.): Metzler Lexikon Medientheorie Medienwissenschaft. Metzler Verlag Stuttgart 2002. Bleicher, Joan Kristin: Das kleine Kino? TV Movies im Deutschen Fernsehen. In: Harro Segeberg (Hrsg.): film im Zeitalter neuer Medien I. Fernsehen und Video. Mediengeschichte des Films Band 7. München 2011. S.225-250. Blömer, Nadine Sophie: Die Synergie AG : das Zusammenspiel von Medienberichterstattung, Marketing und PR am Beispiel von DSDS. In: Beuthner, Michael (Hrsg.) Die Selbstbeobachtungsfalle: Grenzen und Grenzgänge des Medienjournalismus Wiesbaden, 2005. S.261-276. Brück, Ingrid; Andrea Guder; Reinhold Viehoff; Karin Wehn, 2003. Der

	<p>deutsche Fernsehkrimi. Eine Programm- und Produktionsgeschichte von den Anfängen bis heute. Stuttgart - Weimar: Metzler 2003.</p> <p>Dayan, Daniel: Religiöse Aspekte der Fernsehrezeption. Große Medienereignisse im Spiegel des Rituals. In: Thomas, Günter (Hrsg.): Religiöse Funktionen des Fernsehens? Medien-, kultur- und religionswissenschaftliche Perspektiven. Opladen 2000. S. 191-204.</p> <p>Hallenberger, Gerd / Kaps, Joachim (Hrsg.): Hätten Sie's gewußt? Die Quizsendungen und Game Shows des deutschen Fernsehens. Mit Textbeiträgen v. Susanne Berndt [u.a.]. Marburg: Jonas Vlg. 1991 Einleitung.</p> <p>Hügel, Hans-Otto (1993) "Da haben sie so richtig schlecht gespielt". Zur Gattungstheorie der TV-Show. In: Hügel/ Müller 1993, 35-47.</p> <p>Hallenberger, Gerd (1988) Fernseh-Spiele. Über den Wert und Unwert von Game-Shows und Quizsendungen. In: TheaterZeitSchrift 26, 1988, pp. 17-30.</p> <p>Hissnauer, Christian: Fernsehdokumentarismus. Theoretische Näherungen, pragmatische Abgrenzungen, begriffliche Klärungen, Konstanz 2011.</p> <p>Klaus, Elisabeth; Lüke, Stefanie: Reality TV – Definitionen und Merkmale einer erfolgreichen Genrefamilie am Beispiel von Reality Soaps und Doku Soaps. In: Medien & Kommunikationswissenschaft J. 51 H.2. 2003. S.195-212.</p> <p>Kreimeier, Klaus: Fernsehen. In: Hans Otto Hügel: Handbuch der populären Kultur. Stuttgart 2003.</p> <p>Moran, Albert: The Pie and The Crust: Television Program Formats. In: Ders.; Hill, Annette (Hrsg.): The Television Studies Reader. Routledge 2004. S.258-266.</p> <p>Schierl, Thomas (2003) Werbung im Fernsehen. Köln: Halem 2003.</p> <p>Seiter, Ellen: Qualitative Audience Research. In: Allen, Robert; Hill, Annette (Hrsg.): The Television Studies Reader. Routledge 2004. S.457-460.</p> <p>Sowinski, Bernhard: Werbung. Tübingen 1998: Niemeyer (Grundlagen der Medienkommunikation 4).</p> <p>Wenzel, Eike: Ermittlungen in Sachen Tatort. Recherchen und Verhöre, Protokolle und Beweisfotos. Bertz und Fischer 2000.</p> <p>Wolf, Fritz: Alles Doku – oder was? Über die Ausdifferenzierung des Dokumentarischen im Fernsehen. Düsseldorf 2003, LfM-Dokumentation, Bd 25.</p> <p>Zurstiege, Guido: Werbeforschung. Konstanz 2007.</p>
--	--

LV-Nummer: 52-323
LV-Name: Grundlagen der Medien: Digitale Medien [MuK-E2] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]
Dozent/in: Aileen Pinkert
Zeit/Ort: 2st., Sem. Do 12–14 Med.Zentr. ab 06.04.17; 2st. Übg. Do 14–16 Med.Zentr. ab 06.04.17

Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Text folgt
Lernziel	
Vorgehen	
Literatur	

LV-Nummer: 52-324	
LV-Name: Grundlagen der Medien: Film [MuK-E2] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]	
Dozent/in: Florian Mundhenke	
Zeit/Ort: 2st. Sem. Di 14–16 Phil 712 ab 04.04.17; 2st. Übg. Di 16–18 Phil 712 ab 04.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Die LV wird durchgeführt, sobald die Frage der Stellenbesetzung geklärt ist. Bitte nutzen Sie in jedem Fall die 1. Anmeldephase. Dieses Seminar bietet die methodischen und medien-spezifischen Grundlagen für die Analyse von Filmen in Theorie und Praxis. Es wird ein Überblick über relevante Analysemethoden vorgestellt, die gleichzeitig an Beispielen aus der Praxis überprüft werden. Ziel des Seminars ist die Vermittlung von Begriffen aus der Filmwissenschaft und das Erlernen einer selbstständigen Analyse von audiovisuellen Medienprodukten unter gezielten Fragestellungen. Neben den Grundbegriffen (Kameraperspektiven/-bewegungen, Montage, Musik, Narration) werden auch spezifische Analyseverfahren vorgestellt: Die filmhistorische Interpretation, die biografische (autorenzentrierte) Interpretation, die Genreanalyse und die soziologische/psychologische Interpretation.
Literatur	Zur Anschaffung wird empfohlen: Hickethier, Knut (2012): Einführung in die Film- und Fernsehanalyse. 5. Auflage. Stuttgart: Metzler.

[MUK-E3] Grundlagen der Kommunikationsforschung: Methoden

Vorlesung

LV-Nummer: 52-325
LV-Name: Einführung in die empirische Kommunikationsforschung [MuK-E3]
Dozent/in: Uwe Hasebrink
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Phil E ab 03.04.17

Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung führt in die Grundlagen der empirischen Kommunikationsforschung ein. Konkret geht es um wissenschaftstheoretische Grundlagen, den Forschungsprozess von der ersten Fragestellung über die Konzeption von Untersuchungen und ihre Umsetzung bis zu deren Auswertung, Interpretation und Präsentation. Vorgestellt werden die wichtigsten Datenerhebungsverfahren, vor allem Befragungen, Inhaltsanalysen und Beobachtungen. Weiter geht es um die Bildung von Stichproben und die Sicherstellung von Repräsentativität. Schließlich werden qualitative und quantitative Auswertungsverfahren sowie Basiselemente der Statistik behandelt.
Lernziel	Die Vorlesung soll einen Überblick über die methodischen Grundlagen der Kommunikationsforschung geben und somit die Voraussetzung für eine kritische Reflexion von Theorien und empirischen Forschungsergebnissen schaffen. Empirische Untersuchungen Anderer beurteilen und für die eigenen Ziele auswerten zu können sowie eigene Untersuchungen konzipieren und mit Forschungsinstituten abwickeln und daraus Schlussfolgerungen ziehen zu können, spielt in der Medienpraxis eine herausragende Rolle, es handelt sich um eine Kernqualifikation für viele Medienberufe.
Vorgehen	Die Vorlesung "Einführung in die Methoden der Kommunikationsforschung" wird in Koordination mit dem E3-Seminar "Methoden der Kommunikationsforschung" angeboten: Was in der Vorlesung im Überblick dargestellt wird, soll im Seminar und der dazugehörigen Übung am Beispiel einer eigenen empirischen Untersuchung vertieft werden. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.
Literatur	Brosius, Hans-Bernd/Koschel, Friederike/Haas, Alexander (2008): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. 4. Auflage. Wiesbaden.

LV-Nummer: 52-326	
LV-Name: Methoden der Kommunikationsforschung [MuK-E3]	
Dozent/in: Miriam Bartsch	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Do 12–14 Phil 206 ab 06.04.17 (Ausnahme: 22.6., 29.6. und 6.7. Phil 271); 2st., Übg. Do 14–16 Phil 206 ab 06.04.17 (Ausnahme: 22.6., 29.6. und 6.7. Phil 271);	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar wird in Koordination mit der Vorlesung "Einführung in die Methoden empirischer Kommunikationsforschung" und in Verbindung mit der gleich lautenden Übung angeboten. Während die Vorlesung einen Überblick über den empirischen Forschungsprozess bietet, dient das Seminar der konkreten Anwendung verschiedener Erhebungsmethoden, die in der Medien- und Kommunikationswissenschaft, aber auch in der Praxis der Medienforschung ihre Verwendung finden. Anhand konkreter Studien werden die gängigen Methoden der Befragung, der Inhaltsanalyse, der Beobachtung und des Experiments vorgestellt und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft. In der Übung finden sich Arbeitsgruppen zusammen, die anhand der Methodenkenntnisse aus dem Seminar und der Vorlesung selbst gewählte Fragestellungen in einer selbst entwickelten Studie untersuchen.
Lernziel	Dieses Seminar vermittelt Sachkenntnisse und Erfahrungen in der Durchführung eines eigenen empirischen Forschungsprojekts unter Verwendung verschiedener Erhebungs- und Auswertungsmethoden aus der Medien- und Kommunikationswissenschaft.
Vorgehen	

Literatur	<p>Brosius, Hans-Bernd/ Koschel, Friederike/ Haas, Alexander (2016): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. 7. Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Diekmann, Andreas (2007): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek.</p> <p>Flick, Uwe (2000): Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. 5. Auflage. Reinbek.</p> <p>Rössler, Patrick (2010): Inhaltsanalyse. 2. Auflage. Konstanz.</p> <p>Scholl, Armin (2015): Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. 3. Auflage. Konstanz.</p>
-----------	--

LV-Nummer: 52-327	
LV-Name: Methoden der Kommunikationsforschung [MuK-E3]	
Dozent/in: Imke Hoppe	
Zeit/Ort: 2st. Sem. Mi 12–14 AP 1, 109 ab 05.04.17; 2st. Übg. Mi 14–16 AP 1, 109 ab 05.04.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Seminar wird in Koordination mit der Vorlesung "Einführung in die Methoden empirischer Kommunikationsforschung" und in Verbindung mit der gleich lautenden Übung angeboten. Während die Vorlesung einen Überblick über den empirischen Forschungsprozess bietet, dient das Seminar der konkreten Anwendung verschiedener Erhebungsmethoden, die in der Medien- und Kommunikationswissenschaft, aber auch in der Praxis der Medienforschung ihre Verwendung finden. Anhand konkreter Studien werden die gängigen Methoden der Befragung, der Inhaltsanalyse, der Beobachtung und des Experiments vorgestellt und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft. In der Übung finden sich Arbeitsgruppen zusammen, die anhand der Methodenkenntnisse aus dem Seminar und der Vorlesung selbst gewählte Fragestellungen in einer selbst entwickelten Studie untersuchen.</p>
Lernziel	<p>Dieses Seminar vermittelt Sachkenntnisse und Erfahrungen in der Durchführung eines eigenen empirischen Forschungsprojekts unter Verwendung verschiedener Erhebungs- und Auswertungsmethoden aus der Medien- und Kommunikationswissenschaft.</p>
Vorgehen	
Literatur	<p>Brosius, Hans-Bernd/ Koschel, Friederike/ Haas, Alexander (2016): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. 7. Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Diekmann, Andreas (2007): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek.</p> <p>Flick, Uwe (2000): Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. 5. Auflage. Reinbek.</p> <p>Rössler, Patrick (2010): Inhaltsanalyse. 2. Auflage. Konstanz.</p> <p>Scholl, Armin (2015): Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. 3. Auflage. Konstanz.</p>

LV-Nummer: 52-328	
LV-Name: Methoden der Kommunikationsforschung [MuK-E3]	
Dozent/in: Imke Hoppe	
Zeit/Ort: 2st. Sem. Do 12–14 AP 1, 109 ab 06.04.17; 2st. Do Übg. 14–16 AP 1, 109 ab 06.04.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Seminar wird in Koordination mit der Vorlesung "Einführung in die Methoden empirischer Kommunikationsforschung" und in Verbindung mit der gleich lautenden Übung angeboten. Während die Vorlesung</p>

	einen Überblick über den empirischen Forschungsprozess bietet, dient das Seminar der konkreten Anwendung verschiedener Erhebungsmethoden, die in der Medien- und Kommunikationswissenschaft, aber auch in der Praxis der Medienforschung ihre Verwendung finden. Anhand konkreter Studien werden die gängigen Methoden der Befragung, der Inhaltsanalyse, der Beobachtung und des Experiments vorgestellt und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft. In der Übung finden sich Arbeitsgruppen zusammen, die anhand der Methodenkenntnisse aus dem Seminar und der Vorlesung selbst gewählte Fragestellungen in einer selbst entwickelten Studie untersuchen.
Lernziel	Dieses Seminar vermittelt Sachkenntnisse und Erfahrungen in der Durchführung eines eigenen empirischen Forschungsprojekts unter Verwendung verschiedener Erhebungs- und Auswertungsmethoden aus der Medien- und Kommunikationswissenschaft.
Vorgehen	
Literatur	Brosius, Hans-Bernd/ Koschel, Friederike/ Haas, Alexander (2016): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. 7. Auflage. Wiesbaden. Diekmann, Andreas (2007): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek. Flick, Uwe (2000): Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. 5. Auflage. Reinbek. Rössler, Patrick (2010): Inhaltsanalyse. 2. Auflage. Konstanz. Scholl, Armin (2015): Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. 3. Auflage. Konstanz.

LV-Nummer: 52-329	
LV-Name: Methoden der Kommunikationsforschung [MuK-E3]	
Dozent/in: Miriam Bartsch	
Zeit/Ort: 2st. Übg. Di 12–14 Phil 206 ab 04.04.17; (außer am 20.6., 27.6. und 04.7.17 im Phil 170); 2st. Sem. Mi 14–16 Phil 206 ab 05.04.17; (außer am 21.6., 28.6. und 05.7.17 im Phil 271)	
Weitere Informationen	Die LV wird durchgeführt, sobald die Frage der Stellenbesetzung geklärt ist. Bitte nutzen Sie in jedem Fall die 1. Anmeldephase.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar wird in Koordination mit der Vorlesung "Einführung in die Methoden empirischer Kommunikationsforschung" und in Verbindung mit der gleich lautenden Übung angeboten. Während die Vorlesung einen Überblick über den empirischen Forschungsprozess bietet, dient das Seminar der konkreten Anwendung verschiedener Erhebungsmethoden, die in der Medien- und Kommunikationswissenschaft, aber auch in der Praxis der Medienforschung ihre Verwendung finden. Anhand konkreter Studien werden die gängigen Methoden der Befragung, der Inhaltsanalyse, der Beobachtung und des Experiments vorgestellt und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft. In der Übung finden sich Arbeitsgruppen zusammen, die anhand der Methodenkenntnisse aus dem Seminar und der Vorlesung selbst gewählte Fragestellungen in einer selbst entwickelten Studie untersuchen.
Lernziel	Dieses Seminar vermittelt Sachkenntnisse und Erfahrungen in der Durchführung eines eigenen empirischen Forschungsprojekts unter Verwendung verschiedener Erhebungs- und Auswertungsmethoden aus der Medien- und Kommunikationswissenschaft.
Vorgehen	
Literatur	Brosius, Hans-Bernd/ Koschel, Friederike/; Haas, Alexander (2016): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. 7. Auflage. Wiesbaden. Diekmann, Andreas (2007): Empirische Sozialforschung. Grundlagen,

	<p>Methoden, Anwendungen. Reinbek. Flick, Uwe (2000): Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. 5. Auflage. Reinbek. Rössler, Patrick (2010): Inhaltsanalyse. 2. Auflage. Konstanz. Scholl, Armin (2015): Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. 3. Auflage. Konstanz.</p>
--	---

[MUK-A1] Medienanalyse und Medienkonzeption

LV-Nummer: 52-330	
LV-Name: Autobiografie im Dokumentarfilm [MuK-A1] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]	
Dozent/in: Vivien Janine Weißer-Gleißberg	
Zeit/Ort: 2st., Übg. Do 12–14 Med.Zentr.Kino ab 13.04.17; 2st., Sem. Do 16–18 Phil 206 ab 06.04.17	
Weitere Informationen	<p>Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.</p> <p>Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.</p>
Kommentare/ Inhalte	<p>Autobiografie und Dokumentarfilm bilden aus Sicht der Dokumentarfilmtheorie eine nicht unproblematische Kombination. Als Grenzgänger faszinieren sie durch ihre Offenheit und Intimität, Authentizität, Wahrhaftigkeit und Subjektivität. Der Regisseur hat auf allen Ebenen der Filmproduktion Einfluss, sowohl vor als auch hinter der Kamera. Er befindet sich damit in einer Doppelrolle und muss dabei sowohl die Funktion des Protagonisten wie auch des Regisseurs übernehmen.</p> <p>Das Unternehmen Autobiografischer Dokumentarfilm begann in den 1980er Jahren und wurde zu einer heute etablierten Haltung. Immer mehr Filmemacher wählen die subjektive Perspektive in ihren Filmen und stehen damit im völligen Gegensatz zum vermeintlich objektiven, beobachtenden Dokumentarfilm. Es wird von einem wahren Boom gesprochen. In Autobiografischen Dokumentarfilmen geht es um die Regisseure selbst oder Ihre Angehörigen. So filmte David Sieveking den Alltag mit seiner demenzten Mutter ("Vergiss mein nicht", 2012) und brachte die persönlichen Momente ins Kino. Wolfram Huke ging in "Love Alien" seinem Single-Dasein auf den Grund und führt ein Filmtagebuch. Das Ergebnis ist ein filmischer Selbstversuch auf der Suche nach der ersten Freundin. Ob als Interview mit sich selbst (Stoney Emshwiller "Later that same life"), als autobiografischer Animationsfilm (Marjane Satrapi "Persepolis") als Familienfilm (Bine Pilavci "Alleine Tanzen") oder Selbstversuch (Petri Luukkainen "My Stuff") der Autobiografische Dokumentarfilm zeigt sich vielseitig.</p>
Lernziel	Einblicke in Theorie und aktuelle Diskussionen zum Gegenstand des autobiografischen Dokumentarfilms; Einblicke in Geschichte und Spielarten des autobiografischen Dokumentarfilms.
Vorgehen	Auswertung von wissenschaftlicher Literatur, Sichtung und Analyse ausgewählter autobiografischer Filme.
Literatur	Lane, Jim (2002): The autobiographical documentary in America. Madison, Wis: Univ. of Wisconsin Press (Wisconsin studies in

	<p>autobiography).</p> <p>Curtis, Robin (2006): <i>Conscientious Viscerality. The autobiographical stance in German film and video.</i> Edition Imorde.</p> <p>Curtis, Robin/ Fenner, Angelica (2014): <i>The Autobiographical Turn in Germanophone Documentary and Experimental Film.</i> Camden House.</p>
--	--

LV-Nummer: 52-331	
LV-Name: YouTube [MuK-A1] [MuK-WB]	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Do 10–12 Med.Zentr. ab 06.04.17; 2st., Übg. Di 14–16 Med.Zentr.Kino ab 11.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	<p>Bereits seit der Einführung des Dualen Rundfunksystems 1984 in Deutschland differenzierte sich die Fernsehlandschaft immer weiter aus. Nicht nur die Senderlandschaft, sondern auch das Genre- und Formatspektrum veränderte sich. Seit 2005 verspricht Deine Glotze ein individuelles Fernsehangebot. Mit YouTube wächst der Einfluss von Online Bewegtbildangeboten, was zu Diagnosen wie etwa vom Tod des Fernsehens führte.</p> <p>Das Seminar setzt sich mit der Konkurrenz und den Wechselwirkungen zwischen dem traditionellen Fernsehen und Online-Bewegtbildplattformen wie YouTube auseinander. Der Fokus liegt auf medienhistorischen und -theoretischen Reflexionen, ökonomischen Rahmenbedingungen, Plattform- und Senderstrukturen, dem Starsystem, dem Genrespektrum und der Wirkung und Nutzung. Ein Schwerpunkt des Seminars liegt im Bereich der thematischen und formalen Spezialisierung von Genres.</p>
Lernziel	Kenntnisse der Wechselwirkungen zwischen dem Fernsehen und Online Bewegtbildangeboten. Kenntnisse der ökonomischen Rahmenbedingungen, der historischen Entwicklung und dem Angebotsspektrum von YouTube.
Vorgehen	Referate, Diskussionen und gemeinsame Analysen.
Literatur	<p>Aston, Judith; Gaudenzi, Sandra (2012): <i>Interactive documentary: setting the field.</i> In: <i>Studies in Documentary Film</i> 6 (2). Augenblick Heft zu Webdokus.</p> <p>Bartz, Christina (2008): "Was tun, wenn's klingelt?" Handy-Fernsehen. In: Schneider/Epping-Jäger (Hrsg.): <i>Formationen der Mediennutzung III. Dispositive Ordnungen im Umbau.</i> Bielefeld: Transcript. S. 97-111.</p> <p>Bente, Gary und Bettina Fromm (1997): <i>Affektfernsehen. Motive, Angebotsweisen und Wirkungen.</i> Opladen: Leske und Budrich.</p> <p>Bleicher, Joan Kristin (2010): <i>Internet.</i> Konstanz.</p> <p>Bleicher, Joan Kristin Gemeinsam mit Armbrust, Sebastian (2014): <i>Zur Publikumskonstruktion durch Adressierungsformen des Fernsehens und Internetfernsehens.</i> In: <i>Arbeitspapier Reihe Communicative Figurations</i> H.6. Bremen 2014</p> <p>Bleicher, Joan Kristin (2012): <i>Theorie und Geschichte der Metareferenz im Deutschen Fernsehen.</i> In Carsten Winter, Matthias Karmasin (Hrsg.), <i>Analyse, Theorie und Geschichte der Medien: Festschrift für Werner Faulstich.</i> Paderborn 2012. S. 183-194.</p> <p>Bleicher, Joan Kristin (2012): <i>YouTube als Supermedium im Spiegel der Forschung.</i> In: Julia Schumacher; Andreas Stuhlmann (Hrsg.): <i>Videoportale. Broadcast Yourself? Versprechen und Enttäuschung.</i> Hamburg 2012. S.13-27.</p> <p>Bleicher, Joan Kristin (2012): <i>Das Internet als Echoraum des</i></p>

Fernsehens. In: Hannah Birr, Maike Reinerth (Hrsg.): Probleme filmischen Erzählens. Hamburg 2010. S.177-200.

Bleicher, Joan Kristin (2009): Vom Programm zur Navigation? Ordnungsmodelle des Internetfernsehens. In: Medien und Kommunikationswissenschaft H.4. 2009. S.520-537.

Bleicher, Joan Kristin (2005): Vom Programm durch das Portal in den Cyberspace. Ordnungsmodelle von Internetangeboten. In: Ludwig Fischer (Hrsg.): Programm und Programmatik. Kultur- und medienwissenschaftliche Analysen. Konstanz 2005. S.357-370.

Bolter, Jay David und Richard Grusin (2000): Remediation. Understanding New Media. Cambridge: MIT.

Brandt, Mathias (2012): Nutzung von Videoportalen in Deutschland 2012. Ergebnisse einer Umfrage unter deutschsprachigen Onlinenutzern ab 14 Jahren. Statista.com. URL: <http://de.statista.com/infografik/553/nutzung-von-videoportalen-indeutschland/>

Brinkert, Raphael (2015): Vom Sozial-Media-Star zum sozialen Vorbild. In: Handelsblatt.com. URL: <http://www.handelsblatt.com/meinung/kolumnen/werberrat/der-werberat-vom-social-media-star-zum-sozialen-vorbild/11304118.html>

Bruns, Axel (2008): Blogs, Wikipedia, Second Life and Beyond: From Production to Produsage. New York: Lang.

Burgess, Jean; Green, Joshua (2009): YouTube. Online Video and Participatory Culture. Cambridge.

Busemann, Katrin, Tippelt, Florian (2014): Second Screen: Parallelnutzung von Fernsehen und Internet. In: Media Perspektiven. H.7/8. S.408-416.

Busemann, Katrin (2013): Wer nutzt was im Social Web? In: ZDF-Medienforschung, ARD/ZDF Projektgruppe Multimedia (Hrsg.): ARD/ZDF-Onlinestudie 2013. Quelle: <http://www.ard-zdfonlinestudie.de/fileadmin/Onlinestudie/PDF/Busemann.pdf> (zuletzt aufgerufen am 2.4.2015)

Casetti, Francesco (2001): Filmgenres, Verständigungsvorgänge und kommunikativer Vertrag. In: montage AV 10 (2), S. 155–173.

Casetti, Francesco und Roger Odin (2001): Vom Paläo- zum Neo-Fernsehen: Ein semio-pragmatischer Ansatz. In: R. Adelman, J. O. Hesse, J. Keilbach (Hg.): Grundlagentexte zur Fernsehwissenschaft. Theorie – Geschichte – Analyse. Konstanz: UVK. S. 311-333.

Clayfield, Matthew (2007): A Certain Tendency in Videoblogging and Rethinking the Rebirth of the Author. Ann Arbor: MI: MPublishing, University of Michigan Library
Winter 2007 vol. 5, no. 1.

Corsa, Uta (2005): Unterhaltung schlägt Information. Die ersten digitalen Fernsehprogramme von 1996 bis 2003. Konstanz: UVK.

Dunleavy, Trisha (2009): Television Drama. Form, Agency, Innovation. Basingstoke (Hampshire): Palgrave Macmillan.

Evans, Elizabeth (2013): Transmedia Television. Audiences, New Media, and Daily Life. New York: Taylor & Francis.

Fichtner, A. (2013): Da guckst du! In: Die Zeit, Nummer 42/2013. Web-Link: <http://www.zeit.de/2013/42/jugendliche-generation-YouTube-medien>.

Fischer-Lichte, Erika (Hg.). (2001): Wahrnehmung und Medialität. Tübingen: Francke.

Fohrmann, Jürgen (2004): Der Unterschied der Medien. In: Jürgen Fohrmann und Erhard Schüttelpelz (Hg.): Die Kommunikation der Medien. Tübingen: Niemeyer. S. 5-19.

Franck, Georg (1998): Ökonomie der Aufmerksamkeit. Ein Entwurf. München

Frees, Beate / Van Eimeren, Birgit (2013): Rasanter Anstieg des Internetkonsums – Onliner fast drei Stunden täglich im Netz. In: ARD/ZDF Online-Studie 2013. <http://www.ard->

zdfonlinestudie.de/index.php?id=415

Gantier, Samuel (2016): Welches Interaktionsdesign entspricht welcher Webdokumentation? Versuch einer interaktionellen Typologie von Webdokumentationen aus den Jahren 2005 bis 2015. In: Augenblick H.65/66. Die Herstellung von Evidenz. Zum Phänomen interaktiver Webdokumentationen. S.9-22.

Gillan, Jennifer (2011): Television and New Media. Must-Click TV. New York, NY: Routledge.

Gormász, Kathi. (2012): TV Sozial. Vom Must See TV zum Must Click TV. In: montage AV 21 (1), S. 41–62.

Gray, Jonathan (2006): Watching with The Simpsons. Television, parody, and intertextuality. Routledge. New York.

Hartley, Hal (2008): Television Truths: Forms of Knowledge in Popular Culture. London.

Hartwig, Lilli (2010): Nie in ihrem Kino. Zur transformativen Aneignung von Filmtrailern im Zeitalter der Convergence Culture. Unveröffentlichte Magisterarbeit Hamburg.

Hickethier, Knut (2010): Einführung in die Medienwissenschaft. 2. akt. und überarb. Aufl. Stuttgart: Metzler.

Hickethier, Knut (2002): Genretheorie und Genreanalyse. In: Jürgen Felix (Hg.): Moderne Film-Theorie. Mainz: Bender, S. 62–96.

Hickethier, Knut (1995): Dispositiv Fernsehen. Skizze eines Modells. In: montage AV 4 (1), S. 63–83.

Jenkins, Henry (2006): Convergence Culture. Where Old and New Media Collide. New York: NYU.

Jenkins, Henry, Sam Ford und Joshua Green (2013): Spreadable Media. Creating Value and Meaning in a Networked Culture. New York: NYU.

Kaminsky, Michael Sean (2010): Naked Lens: Videoblogging & Videojournaling to Reclaim the You in YouTube. Organic Media Press.

Kaufmanns, Ralf, Veit Siegenheim und Insa Sjurts (Hgs), 2008. Auslaufmodell Fernsehen? Perspektiven des TV in der digitalen Medienwelt. Wiesbaden: Springer-Gabler.

Kappelhoff, Hermann (2004): Matrix der Gefühle. Das Kino, das Melodrama und das Theater der Empfindsamkeit. Berlin: Vorwerk.

Klein, Thomas (2013): Von der Episode zur Webisode. Serialität und mediale Differenz. In: Matthias Krings, Karl N. Renner, Dagmar von Hoff (Hrsg.): Medien – Erzählen – Gesellschaft. Transmediales Erzählen im Zeitalter der Medienkonvergenz. Berlin New York. S.118-138.

Krewani, Angela (2013): Fernsehen und Internet: Zur Transformation eines Mediums. In: Wolf, Philipp (Hrsg.) (2013): Medieninnovationen: Internet, Serious Games, TV. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag. S.191-204.

Kuhn, Markus; Irina Scheidgen & Nicola V. Weber (2013): Genretheorien und Genrezkonzepte. In: Markus Kuhn, Irina Scheidgen und Nicola Valeska Weber (Hg.): Filmwissenschaftliche Genreanalyse. Eine Einführung. Berlin: De Gruyter, S. 1–36.

Kuhn, Markus (2012): Zwischen Kunst, Kommerz und Lokalkolorit: Zum Einfluss der Medienumgebung auf die narrative Struktur von Webserien. In: Ansgar Nünning; Jan Rupp (Hrsg.): Narrative Genres im Internet. Theoretische Bezugsrahmen, Mediengattungstypologie und Funktionen. Trier: WVT. S. 51–92.

Kreimeier, Klaus und Georg Stanitzek (2004): Paratexte in Literatur, Film, Fernsehen. Berlin: Akademie.

Kulle, Daniel (2013): DIY-Cinema. Alternative Erfahrungsräume im Kino. In: Keitz, Ursula von, Daniel Kulle & Marcus Stieglegger, Hg.: Erfahrungsraum Kino. Augenblick 56/57, Konstanzer Hefte zur Medienwissenschaft, 151-167.

Lange, Patricia G. (2009): Videos of Affinity on YouTube. In: Pelle Snickers, Patrick Vonderau (Hrsg.): The YouTube Reader. Stockholm.

S.70-88.

Leuschen, Johanna (2015): Web-TV, User Generated Content und IPTV. Angebotsformen des Internetfernsehens in Deutschland und ihre Auswirkungen auf die traditionelle Fernsehlandschaft. Dissertation. Universität Hamburg, Hamburg. [unveröffentlicht]

Liebrand, C. & I. Steiner (2004): Hollywood hybrid: Genre und Gender im zeitgenössischen Mainstream-Film. Marburg: Schüren 2004.

Lotz, Amanda (2007): The Television Will Be Revolutionized. New York: NYU.

Manovich, Lev (2001): Language of New Media. London.

Manovich, Lev; Kratky, Andreas (2005): Soft Cinema: Navigating the Database. Cambridge: MIT Press.

Marek, Roman (2013): Understanding YouTube. Über die Faszination eines Mediums. Bielefeld: transcript.

Mikos, Lothar (2016): Netflix zwischen Mythos und Realität. In: TV Diskurs H.77. S.84-87.

Mittell, Jason (2004): Genre and Television. From Cop Shows to Cartoons in American Culture. New York: Routledge.

Nash, Kate; Hight, Craig; Summerhayes, Catherine (Hrsg.) (2014): New Documentary Ecology. Emerging Platforms, Practices and Discourses. London.

Newcomb, Horace (2002): Post-Network Television from Flow to Publishing, from Forum to Library. In: Peter Gendolla, Peter Ludes und Volker Roloff (Hg.): Bildschirm - Medien - Theorien. München: Wilhelm Fink, S. 33-44.

Newcomb, Horace & Paul M. Hirsch (1983): Television as a Cultural Forum. Implications for Research. In: Quarterly Review of Film Studies 8 (3), S. 561-573.

Ochsner, Beate (2008): Zwischen Intermedialität und Hybridisierung oder: Zum Phänomen kalkulierter Freiheit. In: Medienwissenschaft 4/2008, S. 378-387.

Parks, L. (2004): Flexible Microcasting. Gender, Generation, and Television-Internet Convergence . In Spigel/Olsson (2004): Television After Television. S. 133-156.

Peters, Kathrin; Seier, Andrea (2009): Home Dance: Mediacy and Aesthetics of the Self on YouTube. In: Pelle Snickers, Patrick Vonderau (Hrsg.): The YouTube Reader. Stockholm. S.187-203.

Rajewsky, Irina O. (2002): Intermedialität. Tübingen: Francke.

Reichert, Ramón (2008): Amateure im Netz. Selbstmanagement und Wissenstechnik im Web 2.0. Bielefeld: Transcript.

Röhle, Theo (2010): Der Google Komplex. Über Macht im Zeitalter des Internet. Bielefeld: Transcript.

Rogers, Mark C., Michael Epstein und Jimmie L. Reeves (2002): The Sopranos as HBO Brand Equity. The Art of Commerce in the Age of Digital Reproduction. In David Lavery (Hg.): This Thing of Ours. Investigating the Sopranos. New York: Columbia University Press, 42-57.

Schäfer, Mirko Tobias (2012): Vorprogrammierte Partizipation. Zum Spannungsfeld von Appropriation und Design in Social Media Plattformen. In: U. Rußmann, A. Beinsteiner, H. Ortner und T. Hug (Hg.): Grenzenlose Enthüllungen? Medien zwischen Öffnung und Schließung. Innsbruck: Innsbruck UP, S. 73-86.

Schäfer, Mirko Tobias (2011): Bastard culture! How user participation transforms cultural production. Amsterdam: Amsterdam Univ.

Schmidt, Jan (2009): Das neue Netz. Wiesbaden.

Schneider, Irmela; Cornelia Epping-Jäger (Hg.) (2010): Formationen der Mediennutzung III: Dispositive Ordnungen im Umbau. Bielefeld: Transcript

Schneider, Norbert (2010): Der Marktanteil des Sämans: zur Funktion des Fernsehens für interreligiöse und interkulturelle Verständigung. In: Funkkorrespondenz; (2010)41, S. 3-13.

	<p>Spigel, Lynn; Ollson, Jan (2004): Television After TV. Essays on a Medium in Transition. Durham: London.</p> <p>Stauff, Markus. (2005): Das neue Fernsehen: Machtanalyse, Gouvernementalität und digitale Medien. Münster: Lit.</p> <p>Stephan, Felix (2015): Video Essays: Filme über Filme. In: Zeit Online 30.8.2015.</p> <p>Stüber, Jürgen (2010): Mit dem Fernseher im Internet surfen. In: Die Welt 11.11.2010</p> <p>Tholen, Georg Christoph (2002): Die Zäsur der Medien. Kulturphilosophische Konturen. Frankfurt/M: Suhrkamp.</p> <p>Uricchio, William (2009): The Future of a Medium Once Known as Television. In: Pelle Snickers, Patrick Vonderau (Hrsg.): The YouTube Reader. Stockholm. S.24-39.</p> <p>Uricchio, William (2004): Television's Next Generation: Technology/Interface/Culture/Flow. In: Spigel/Olsson 2004: S. 163-182.</p> <p>Van Eimeren, Birgit (2013): "Always on" – Smartphone, Tablet & Co. als neue Taktgeber im Netz. In: ARD/ZDF Online-Studie 2013. http://www.ard-zdfonlinestudie.de/index.php?id=415</p> <p>Vonderau, Patrick und Pelle Snickars (Hg.) (2009): The YouTube Reader. Stockholm: National Library of Sweden.</p> <p>Williams, Raymond (1974): Television: Technology and Cultural Form. London: Fontana.</p> <p>Winkler, Hartmut (1992): Der filmische Raum und der Zuschauer. "Apparatus" - Semantik - "ideology". Heidelberg: Winter.</p> <p>Wolf, Philipp (Hrsg.) (2013): Medieninnovationen: Internet, Serious Games, TV. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.</p>
--	---

LV-Nummer: 52-333	
LV-Name: Von Funk zu Facebook: Radio im digitalen Zeitalter [MuK-A1] [MuK-A2] [MuK-WB]	
Dozent/in: Nele Heise	
Zeit/Ort: 2st. Sem. Mi 12–14 AP 1, 106 ab 05.04.17; 2st. Übg. Mi 14–16 AP 1, 106 ab 05.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	<p>2016 markierte das Jahr, in dem die Online-Nutzung von Audioinhalten in Deutschland so hoch war wie niemals zuvor (vgl. Schröter 2016). Und auch der wachsende Erfolg von Streamingdiensten wie Spotify, der aktuelle Hype um Podcasts oder die zunehmende Präsenz von Anbietern wie der Amazon-Tochter Audible zeigen, dass der Audiomarkt in den vergangenen Jahren immens in Bewegung geraten ist.</p> <p>Doch wie ist es im Zuge dieser Entwicklung heutzutage um das älteste elektronische Massenmedium, das Radio, bestellt? Im Laufe seiner über 90-jährigen Geschichte hat das Radio zahlreiche Wandlungen vollzogen, vom Leit- zum nach wie vor viel genutzten Begleitmedium. Dabei sind die mit der Digitalisierung einhergehenden Umwälzungen und der rasante Medienwandel auch am Radio nicht spurlos vorbei gegangen. Live-Streaming, Radio-Apps, Mediatheken, Facebook - Radio im digitalen Zeitalter bedeutet weit mehr als Hörfunk im klassischen Sinne, der die Hörer_innen über einen festen Empfangsapparat erreicht.</p> <p>Vor diesem Hintergrund geht das Seminar diversen Fragen nach: Wie sieht es aus - und vor allem: wie hört es sich an, das Radio im digitalen Zeitalter?</p> <p>Welche neuen Radioformen sind entstanden - und stehen Webradios, Podcasts oder Streamingdienste (z. B. Spotify) möglicherweise in Konkurrenz zum Radio wie wir es kennen?</p> <p>Auf welche Weisen nutzt das Audio-Medium Radio die neuen</p>

	<p>Möglichkeiten digital-vernetzter und damit zusehends multimedialer, konvergenter Kommunikation? Wie verändern sich durch Audio-on-Demand, Personalisierungsdienste oder Social Media die Gewohnheiten, Erwartungen und Beteiligungsmöglichkeiten der Hörer_innen? Und: Passt Radio überhaupt in das digitale Zeitalter bzw. was wollen wir vom Radio in der Zukunft?</p>
--	---

LV-Nummer: 52-334	
LV-Name: Adaptation und Appropriation in den Medien [MuK-A1] [MuK-WB]	
Dozent/in: Thomas Klein	
Zeit/Ort: Blockveranstaltung: 4st. Do 14–18 Phil 711/712 am 03.07.14; 4st. Mi 14–18 Med.Zentr. am 12.04.17; 4st. Mo 14–18 Phil 711/712 am 24.04.17; 4st. Mo 14–18 Phil 711/712 am 08.05.17; 4st. Mo 14–18 Phil 711/712 am 22.05.17; 6st. Mi 14–20 Med.Zentr. am 21.06.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Adaptation wurde lange Zeit im Kontext der Literaturverfilmung behandelt. Dabei wurde die Transformation vom literarischen Werk zum Film oft explizit oder zumindest implizit als Verlust an künstlerischer Qualität bewertet. Mittlerweile hat es sich durchgesetzt, das filmische als dem literarischen Werk gleichberechtigt zu sehen. Im Zuge der Adaptation Studies und Linda Hutcheons 2006 erschienenem Buch "A Theory of Adaptation" wird Adaptation heute in einem weiteren Zusammenhang untersucht. So wird auch die Transformation eines Comics in ein Computerspiel als Adaptation in den Blick genommen. Adaptation Studies haben sich zu einem wichtigen Bereich medienwissenschaftlicher Forschung entwickelt. In dem Seminar werden wir uns damit beschäftigen, welche Medienkonzeptionen sich mit Ansätzen der Adaptation Studies gewinnbringend analysieren lassen.
Literatur	Hutcheon, Linda (with Siobhan O'Flynn): A Theory of Adaptation. Second Edition. London and New York: Routledge 2013.

[MUK-A2] Mediengeschichte und Mediengegenwart

LV-Nummer: –
LV-Name: Kafka ins Bild gesetzt - "Der Prozess" und "Die Verwandlung" als Primärtexte und 'Literatur-Comics' (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-A2]
Dozent/in: Dennis Bock
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-230

LV-Nummer: –
LV-Name: Paratextualität in Literatur und Film (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] [MuK-A2]
Dozent/in: Judith Niehaus
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-231

LV-Nummer: –
LV-Name: Transitorische Räume im Gegenwartsdrama und -theater (T/M) (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-A2]
Dozent/in: Felix Lempp
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-232

LV-Nummer: –
LV-Name: Szenische Texte: Nino Haratischwilli, Thomas Melle und Nis-Momme Stockmann (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-A2]
Dozent/in: Karin Nissen-Rizvani
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-233

LV-Nummer: 52-337	
LV-Name: Film in der DDR: Zwischen DEFA und Underground [MuK-A2] [MuK-A1] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]	
Dozent/in: Anja Ellenberger	
Zeit/Ort: 2st, Sem. Mi 12–14 Med.Zentr. ab 05.04.17; 2st., Übg. Mi 10–12 Med.Zentr.Kino ab 12.04.17	
Weitere Informationen	<p>Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.</p> <p>Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.</p>
Kommentare/ Inhalte	<p>1946 wird die DEFA zunächst als sowjetisch-deutsche Aktiengesellschaft gegründet. 1952 wird sie 'volkseigener Betrieb' und verweist so bereits in ihrer Frühphase auf den gesellschaftspolitischen Auftrag, den die Filmproduktion in der DDR hat. Ganz im Geiste Lenins soll der Film als 'wichtigste der Künste' am Aufbau einer neuen Gesellschaft mitwirken. Es entstehen zunächst v.a. 'antifaschistische' Produktionen.</p> <p>Und Kurt Hager, Mitglied des Politbüros der SED, formuliert 1963 in einer Beratung mit politischen Vertretern und Künstlern der DDR die wichtigsten Aufgaben "unserer Literatur und Kunst". Beide sollen nämlich nicht mehr und nicht weniger als, "den von echter Lebensfreude erfüllten Optimismus unserer sozialistischen Weltanschauung zu vermitteln." Entsprechend zeichnen zahlreiche Filmproduktionen der DEFA die Linie der Partei nach und offenbaren daneben die große Abhängigkeit vom (Film-)Material in Zeiten analoger Filmproduktion. Doch was, wenn der Alltag nicht immer so optimistisch stimmt, wie es sich die Parteilinie so wünscht? Und Filmmacher zwar durchaus gewillt sind der Utopie des Sozialismus zu folgen, aber auch das zeigen wollen, was die Realitäten der Gesellschaft bestimmt? Oder sich vielleicht ihren eigenen Reim auf das Verhältnis von Kunst und 'real existierendem Sozialismus' machen wollen?</p> <p>Unser Seminar widmet sich zwar einem Land, das es nicht mehr gibt, aber Filmen, die es bis heute lohnt zu sehen. Mit einem Blick, der u.a. in die Archive der ehemaligen DEFA (Deutsche Film AG) oder der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) in Potsdam führt, aber das Interesse auch auf freie experimentelle Produktionen lenkt, finden sich spannende Entdeckungen aus den verschiedenen Lebenswelten der DDR. Das Seminar widmet sich anhand ausgewählter Beispiele der filmhistorischen Entwicklung in der DDR. Dabei bilden die Filme das Spektrum vom Spiel- über den Dokumentarfilm bis zur Animation ab und zeigen die oft fragile Balance, die die Filmproduktionen im Auge halten müssen, sofern sie nicht riskieren wollen der Zensur oder gar dem Verbot zum Opfer zu fallen. Das Auf und Ab kleinerer</p>

	künstlerischer Freiheiten und den Einschnitten, die sich dem meist unmittelbar darauf folgend wieder anschließen, wird so zudem zum Spiegelbild der jeweiligen politischen Stimmung im Land.
Lernziel	Lernziel: Vermittlung und Vertiefung von Grundkenntnissen der Filmanalyse. Das Seminar vermittelt hierfür grundlegende medienästhetische und -geschichtliche Kenntnisse anhand der filmischen Entwicklungen in der DDR. Dabei werden verschiedene medienwissenschaftliche Methoden erprobt, wie z.B. die systematische Filmanalyse oder Verfahren innerhalb der Film- und Rezeptionsgeschichte.
Literatur	Literatur: Vorbereitendes Material (Ergänzungen folgen) Hickethier, Knut, Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart 2012 Korte, Helmut (2010): Einführung in die systematische Filmanalyse. Ein Arbeitsbuch. Berlin: Erich Schmidt Verlag. Mikos, Lothar, Film- & Fernsehanalyse, Konstanz – München 2015 Eine Liste mit den zu untersuchenden Filmbeispielen sowie der Namen von Filmmacher_innen wird im Seminar festgelegt.

LV-Nummer: 52-338	
LV-Name: Miniserien im Fernsehen [MuK-A2] [MuK-A1] [MuK-WB]	
Dozent/in: Judith Ellenbürger	
Zeit/Ort: 2st, Sem.Mi 10–12 Phil 206 ab 05.04.17; Übg. n.V.	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Der Fokus des Seminars liegt auf einer Erzählform des Fernsehens, die erst ab den 2000er Jahren einen Boom erlebte und seitdem kontinuierlich hochspannende Medienproduktionen hervorbringt: die Miniserie. Dabei tauchte der Begriff miniseries schon in den 1960er Jahren im Zusammenhang mit der Fernsehdokumentation The Rise and the Fall of the Third Reich auf, und im Grunde sind auch die Mehrteiler und "Straßenfeger" Vorläufer der Miniserie. Per definitionem erzählt sie eine in sich abgeschlossene Geschichte, die bereits im Vorhinein als Ganzes konzipiert ist. In Anbetracht der limitierten Episoden und dem daraus entstehenden Werkcharakter ist in der Forschung auch von "Novels for Television" die Rede, was die Nähe zum Buchroman unterstreicht: Diese Nähe bzw. konkreter die Dramaturgie von Miniserien, die Figurenzeichnung und -entwicklung, die Spannungsbögen und ästhetischen Eigenarten wollen wir im Seminar untersuchen. Dazu nehmen wir die jeweils erste Staffel von vornehmlich aktuellen, teils mehrfach ausgezeichneten Produktionen in den Blick wie The Hour (2011), Top of the Lake (2013), True Detective (2014) oder Fargo (2014).

Vorlesung

LV-Nummer: 52-335	
LV-Name: Geschichte des amerikanischen Films II (1945-heute) [MuK-A2] [MuK-W] [SLM-WB] [SG-SLM] [AA-W] [AA-WB]	
Dozent/in: Hans-Peter Rodenberg	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 ESA C ab 11.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Die Vorlesung beginnt am 11.4.2017!
Kommentare/ Inhalte	Nach seiner klassischen Zeit in den vierziger Jahren hat Hollywood-Kino tiefgreifende Änderungen erfahren. Durch den Zerfall des Studio-

	<p>Systems entstanden allmählich multinationale und branchenübergreifende Verflechtungen, d.h. die großen Filmgesellschaften wurden schließlich in den siebziger Jahren von amerikanischen und ausländischen Firmen aufgekauft, die sonst in ganz anderen Produktbereichen tätig waren. Schon vorher reagierte der Film auf das neue Medium Fernsehen mit technischer Innovation und Stiländerungen, um auf dem immer enger werdenden Unterhaltungsmarkt konkurrenzfähig zu bleiben. Die gesellschaftlichen Umwälzungen der sechziger Jahre schließlich fanden in neuen Genres wie dem Road-Movie ihren Eingang, die Neunziger sehen den postmodernen Film, der von Zitaten und Versatzstücken der historischen Genres lebt.</p> <p>Die Vorlesung will diese Entwicklungen von der unmittelbaren Nachkriegszeit bis in die Gegenwart nachvollziehen. Wie der Ausdruck Kino andeutet, wird dabei nicht nur auf die Werke der wichtigsten Regisseure eingegangen, sondern auch der Kontext von Produktion, Distribution und Rezeption erläutert. Ausschnitte aus den besprochenen Filmen werden dabei das Vorgetragene ergänzen.</p>
Literatur	Faulstich;/Korte: Fischer Filmgeschichte in Beispielen, 1895-1995. 5 Bde. Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuchverlag.

LV-Nummer: 52-336	
LV-Name: Medien und Kultur in Geschichte und Gegenwart [MuK-A2] [MuK-W] [SLM-WB] [DSL/DE-A-DSL]	
Dozent/in: Heinz Hiebler	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 ESA C ab 06.04.17	
Weitere Informationen	<p>Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.</p> <p>Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.</p>
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Vorlesung zeigt zunächst auf, wie aus der Perspektive der aktuellen Medienkultur Kultur und Medien in Geschichte und Gegenwart ineinander verwoben sind. Am Beispiel der Medialisierungsstrategien des Erzählens wird gezeigt, wie sich unter wechselnden medialen Rahmenbedingungen unterschiedliche kulturelle Praktiken des Erzählens herausgebildet haben. Überblicke über die Geschichte der Begriffe "Kultur", "Medien" und "Medienkultur" profilieren die Forschungsfelder, auf denen im weiteren Verlauf die wichtigsten technologischen und kulturellen Umbrüche in der Mediengeschichte resümiert werden.</p> <p>Im Mittelpunkt steht das Beziehungsgeflecht von Medien und Kulturen, das aus zwei Perspektiven in den Blick genommen wird: einer historischen Perspektive, der es um die Rekonstruktion ursprünglicher Medienpotentiale und Mediensemantiken geht, und einer zeitgenössischen Perspektive, der es um die Verständigung über aktuelle Formen der Mediengestaltung und des Mediengebrauchs geht. Erklärtes Ziel ist die wechselseitige Erhellung von Vergangenheit und Gegenwart: Aktuelle Erfahrungen mit Medien werfen ein neues Licht auf historische Medien- und Kulturphänomene und der historische Blickwinkel hilft die tendenzielle Unbeobachtbarkeit aktueller Medienkulturentwicklungen zu relativieren.</p>

	<p>Diese Problemstellung wird anhand der wichtigsten Leitmedien durchexerziert. Das inhaltliche Spektrum reicht von der Auseinandersetzung mit oralen Kulturen über die Auseinandersetzung mit Schrift- und Buchkulturen bis hin zu analogen und digitalen Medienkulturen. Zentrale Fragestellungen dabei sind unter anderem:</p> <p># Wie prägen die Medien Wahrnehmen, Denken und Handeln und profilieren dadurch unser Verständnis von Realität und unser Bild von der Welt?</p> <p># Wie verändern sich kulturelle Praktiken des Sprechens und Schreibens oder der Wahrnehmung und Gestaltung von Bildern und Sounds?</p> <p># Wie schlagen sich die Medien in der Entwicklung der Künste (Literatur, Musik, Bildende Kunst) nieder?</p> <p># Wie entwickeln sich einzelne Medien wie z. B. Schrift oder Buchdruck in der Mediengeschichte und welche neuen Konzepte und Erscheinungsformen bilden sie in den Kontexten analoger und digitaler Medientechnologien aus?</p> <p># Welche verschiedenen Ursprünge haben audio-visuelle Medientechnologien und welche Konsequenzen hat die Digitalisierung auch in diesem Bereich?</p>
Lernziel	Ziel ist die Sensibilisierung für die komplexen Zusammenhänge von Medien und Kultur(en) in Geschichte und Gegenwart.
Vorgehen	Vorlesungsfolien zu den Sitzungen werden in Agora hinterlegt.
Literatur	<p>Becker, Ralf; Orth, Ernst Wolfgang (Hg.): Medien und Kultur. Mediale Weltauffassung. Würzburg: Königshausen & Neumann 2005.</p> <p>Engell, Lorenz u.a. (Hg.): Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. Stuttgart: DVA 1999.</p> <p>Hiebel, Hans. H.; Hiebler, Heinz; Kogler, Karl; Walitsch, Herwig: Die Medien. Logik – Leistung – Geschichte. München: Fink 1998.</p> <p>Hiebler, Heinz: Kultur – Medien – Geschichte. Problematiken der Ästhetik und Epistemologie im Spannungsfeld von Sprache und Schrift, ästhetischen und diskursiven, analogen und digitalen Medien. Hamburg: Habil-Schrift 2010.</p> <p>Jäger, Friedrich (Hg.): Handbuch der Kulturwissenschaften. Bd. 1-3. Stuttgart, Weimar: Metzler 2011.</p> <p>Kulturgeschichte als Mediengeschichte (oder vice versa?), Archiv für Mediengeschichte, hg. v. Lorenz Engell, Joseph Vogl u. Bernhard Siegert, Heft 2006.</p> <p>Mersch, Dieter: Medientheorien zur Einführung. Hamburg: Junius 2006.</p> <p>Nünning, Ansgar; Nünning, Vera (Hg.): Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven. Stuttgart, Weimar: Metzler 2003.</p> <p>Raible, Wolfgang: Medien-Kulturgeschichte. Mediatisierung als Grundlage unserer kulturellen Entwicklung. Heidelberg: Winter 2006.</p> <p>Schanze, Helmut (Hg.): Handbuch der Mediengeschichte. Stuttgart: Kröner 2001.</p>

[MUK-A3] Medien- und kommunikationswissenschaftliche Theorien

LV-Nummer: 52-340
LV-Name: Theorien der Medienwirkung [MuK-A3] [MuK-WB]
Dozent/in: Cornelius Puschmann

Zeit/Ort: 2st., Sem. Mo 16–18 Phil 1304 ab 03.04.17; 2st., Übg. Mo 14–16 Phil 1304 ab 03.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. ACHTUNG: 1. Übungstermin ist einführende Sitzung ins Seminar!
Kommentare/ Inhalte	Die Frage nach der Wirkung von Medien gehört zweifellos zu den Kernbereichen der Kommunikations- und Medienwissenschaft. Dabei gehören die Art der Wirkung von Medien, die Stärke ihrer Effekte, sowie die Nachhaltigkeit der Prägung durch Medien zu den typischen Bestandteilen, die Medientheorien ausmachen. Das Seminar behandelt die zentralen Theorien der Medienwirkung in ihrer historischen Entwicklung, also ausgehend von ihrem behavioristischen Ursprung Mitte des 20. Jahrhunderts bis hin zu gegenwärtigen Modellen der emotionalen und kognitiven Medienwirkung, welche die Mediennutzung und die vermittelte Kommunikation als dynamische psychologische oder soziologische Prozesse interpretieren, so etwa etwa Agenda Setting, Two-Step-Flow, Selective Exposure, Uses and Gratifications-Ansatz, Priming und Framing. Neben der Diskussion dieser Theorien wird besonderes Augenmerk auf ihre empirische Validierung gelegt, also darauf, mit welchen sozialwissenschaftlichen Methoden sich Methodwirkung fundiert untersuchen lässt.
Lernziel	Das Seminar verknüpft zentrale Theorien der Medienwirkung mit den empirischen Verfahren, durch die sie validiert werden können. Die Teilnehmer erwerben so die Fähigkeit, Theorien der Medienwirkung einordnen und kritisch reflektieren zu können. Zudem werden sie auf die Entwicklung eigener empirischer Forschungsdesigns im Bereich Wirkungsforschung elementar vorbereitet. Ein Reader wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.
Vorgehen	In den Seminarsitzungen werden maßgebliche Primärtexte durch die Teilnehmer eingeführt und anschließend im Kurs diskutiert. In den Übungen werden in Arbeitsgruppen konkrete empirische Studien, welche die vorgestellten Effekte untersuchen, präsentiert und kritisch diskutiert.
Literatur	Jäckel, M. 2012. Medienwirkungen: Ein Studienbuch zur Einführung. Wiesbaden: VS.

LV-Nummer: 52-341	
LV-Name: Filmtheorie – Texte und Kontexte [MuK-A3] [MuK-WB]	
Dozent/in: Florian Mundhenke	
Zeit/Ort: 2st. Sem. Mi 12–14 Phil 263 ab 05.04.17; 2st. Übg. Mi 10–12 Phil 1304 ab 05.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Die LV wird durchgeführt, sobald die Frage der Stellenbesetzung geklärt ist. Bitte nutzen Sie in jedem Fall die 1. Anmeldephase. Filmtheorie gibt es beinahe so lange wie das Medium selbst, das Ende des 19. Jahrhunderts entstanden ist. Von Anfang an stellten sich Erfinder, Industrielle, Künstler und Intellektuelle Fragen nach dem Wesen des Kinos, nach seiner Eignung für spezielle Darstellungsformen und nach dem Status der aufgenommenen und wiedergegebenen Bilder. Das Seminar wird in einer Zweiteilung Schlüsselwerke (Texte) sowie deren Aufnahme und Verarbeitung (Kontexte) – unter anderem unter Zuhilfenahme einschlägiger Klassiker der Filmgeschichte als Beispiele – betrachten und analysieren. Im Vordergrund stehen dabei, wie von Thomas Elsaesser und Malte Hagener in ihrer filmtheoretischen Einführung (2007)

	vorgeschlagen, die menschlichen Sinne und ihre Affizierung durch das Medium. Themenschwerpunkte sollen unter anderem sein: Fenster und Rahmen (Realismus, Zentralperspektive, Kino als Schaufenster), Tür und Leinwand (Eintritt in den Film/Schwellen, Narratologie, Filmanfänge), Spiegel und Gesicht (das Unbewusste, der filmische Apparat), Auge und Blick (Continuity, Blickweisen, feministische Filmtheorie), Haut und Kontakt (Identität und taktile Filmwahrnehmung, Phänomenologie, Körperkino), Ohr und Ton (Ton und Raum, Materialität des Tons) sowie Geist und Gehirn (Kino als Wahrnehmungsapparatur, filmischen Denken, Gedankenspielfilme).
Literatur	Zur Anschaffung wird empfohlen: Elsaesser, Thomas, Malte Hagener (2007): Filmtheorie zur Einführung. Hamburg: Junius.

[MUK-A4/1] Praxismodul Medienwissenschaft

LV-Nummer: 52-342	
LV-Name: Film- und Fernsehkritik [MuK-A4/1] [MuK-WB]	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher; Aileen Pinkert	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Fr 16–18 Med.Zentr. ab 07.04.17; 2st., Übg. Fr 14–16 Med.Zentr. ab 21.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Anzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	<p>Wie können Sprache und Schrift die flüchtigen Bilder und Töne des Films und des Fernsehens einfangen? Wie Bestandsaufnahmen einer Gesellschaft anhand von Fernsehformaten formuliert werden? Film- und Fernsehkritik unternimmt den Versuch, diese sich entziehenden Erscheinungen in eine neue Form zu übersetzen. Von Beginn an entwickelte sie sich dabei in einem Spannungsverhältnis zwischen journalistischer Medienkritik, Medientheorie und Werbung. Das Praxismodul "Film- und Fernsehkritik" befasst sich mit der Entwicklungsgeschichte, den Erscheinungsformen und Zielsetzungen sowie Schreibstrategien und Wirkungspotenzialen von Film- und Fernsehkritik. Marketingstrategien der Produktionsfirmen, die Politik der Verlage, die Urteile der Kritiker, Branchenprobleme, Zeitökonomien eines Festivals und vor allem die Auseinandersetzung mit dem eigenen Sehvermögen stehen dabei im Vordergrund. Kritik soll letztlich als Ort verstanden werden, an dem die Formierung film- und fernsehtheoretischer Positionen stattfindet. Gastbeiträge mit Blogger_innen, Filmfestivalorganisator_innen sowie Journalist_innen sind geplant.</p> <p>Neben theoretischen und historischen Einführungen steht die praktische Arbeit mit und an Film- und Fernsehkritik im Mittelpunkt. Dazu werden zunächst vorhandene Kritiken analysiert, in Schreibübungen verschiedene Formen und Schreibweisen der Film- und Fernsehkritik selbst erprobt und schließlich werden diese weiterentwickelt in crossmedialen Formaten. Auf einem gemeinsam gepflegten Medienkritik-Weblog sollen die im Seminar entstandenen Kritiken veröffentlicht werden.</p> <p>Hinweise: Für das Seminar werden sehr gute Deutschkenntnisse vorausgesetzt. Vereinzelt müssen Eintrittsgelder für Teilnahmen an Hamburger Filmfestivals und Kinobesuchen von den Teilnehmenden selbst gezahlt werden.</p>
Lernziel	Hauptziel des Praxismoduls ist es, Kompetenzen des kritischen, des kreativen Schreibens und des Verfassens von Texten zu stärken. Kennengelernt und eingeübt werden sollen unterschiedliche journalistische Textsorten (Kritik, Fachartikel, Interview, Portrait, Trendbericht u.a.), Konzepte und Rahmenbedingungen von Film- und

	<p>Fernsehkritik. Nicht nur der eigene Blick auf Filme und Fernsehformate, auch das eigene kritische Schreiben soll dabei reflektiert werden. Dazu gehört ebenso das Nachdenken über Sehbedingungen, sowie das Formulieren genuiner Fragen und Bedenken der Disziplin der Medienwissenschaft. Neben der Herausbildung einer anschaulichen Sprache sollen Grundlagen in WordPress, Audiopodcast- und Webvideo-Produktionen vermittelt und angewendet werden.</p>
Vorgehen	<p>Alle Leistungen des Praxismoduls werden während der Vorlesungszeit erbracht. Pro Woche ist ein Fernsehformat/Film zu sichten (teils außerhalb der Seminarzeiten in Pressevorführungen, bei der IMK-Filmreihe "Forum: das ist Film" oder beim dokfilmfest bzw. dem Japan-Filmfest Hamburg) und eine Kritik zu verfassen. Bei aufwändigeren Formaten verlängert sich die Bearbeitungszeit auf zwei Wochen. Die letztgenannten multimedialen Formate können auch in Kleingruppen geplant und produziert werden, um ein kooperatives Arbeiten praxisnah zu erfahren.</p> <p>Alle im Seminar entstandenen Kritiken werden zunächst anonym rezipiert und gegenseitig im Peer-Review-Verfahren eingeschätzt. Die Möglichkeit einer anschließenden Bearbeitung der Texte besteht. Ein Großteil der Ergebnisse soll auf dem gemeinsamen Medienkritik-Blog veröffentlicht werden, der gleichzeitig als Prozessbegleitung dient und stetig durch neue Formate weiterentwickelt werden soll.</p> <p>Ausschlaggebend für die Modulbewertung ist eine Arbeitsmappe mit allen im Seminar entstandenen Kritiken in analoger bzw. digitaler Form.</p>
Literatur	<p>Althen, Michael. (2002). Warte, bis es dunkel ist. Eine Liebeserklärung ans Kino. München.</p> <p>Arnheim, Rudolf (1977). Kritiken und Aufsätze zum Film. München.</p> <p>Bazin, André (1981). Filmkritiken als Filmgeschichte. München.</p> <p>Böttcher, Marius u.a. (Hrsg.). (2014). Wörterbuch kinematografischer Objekte. Berlin.</p> <p>Diederichs, Helmut H. (1986). Anfänge deutscher Filmkritik. Stuttgart.</p> <p>Eder, Klaus (1978). "Über den Einfluss der Filmkritik." In Gertrud Koch; Karsten Witte (Hrsg.). Seminar Filmkritik. Protokolle einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Filmjournalisten in Frankfurt am Main 1978. München, S. 1-28.</p> <p>Frieske, Michael (1998). Selbstreferentielles Entertainment. Televisionäre Selbstbezüglichkeit in der Fernsehunterhaltung. Wiesbaden.</p> <p>Grafe, Frieda; Enno Patalas. (Hrsg.). (2006). Film für Film. Berlin.</p> <p>Grob, Norbert; Karl Prümm (Hrsg.) (1990). Die Macht der Filmkritik. Positionen und Kontroversen. München</p> <p>Groll, Gunter. (2015). Die Kunst der Filmkritik: 110 Filmkritiken, neu gelesen. Marburg.</p> <p>Heller, Heinz B. (1993). "Geschichte und Filmkritik – Filmkritik und Geschichte." In: Gustav Ernst; Georg Haberl; Gottfried Schlemmer (Hrsg.) Film Kritik Schreiben. Wien.</p> <p>Hickethier, Knut (1994). Geschichte der Fernsehkritik. Berlin.</p> <p>Holl, Ute; Matthias Witt. (Hrsg.). (2014). Memoryscapes: Filmformen der Erinnerung. Zürich.</p> <p>Keller, Harald (2002). "Vom Werden der Kritiker – Vom Verschwinden der Fernsehkritiker." Programmbericht zur Lage und Entwicklung des Fernsehens in Deutschland 2000/01. In: Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland. Konstanz.</p> <p>Kracauer, Siegfried. (1974). Kino. Essays, Studien, Glossen zum Film. Frankfurt am Main</p> <p>Otten, Willem Jan. (1999). Das Museum des Lichts. Salzburg.</p>

	<p>Porombka, Stephan. (2006). Kritiken Schreiben. Ein Trainingsbuch. Konstanz.</p> <p>Reus, Gunter (1995). Ressort: Feuilleton. Kulturjournalismus für Massenmedien. Konstanz.</p> <p>Schalkowski, Edmund (2005). Rezension und Kritik. Konstanz.</p> <p>Schenk, Irmbert. (1998). Filmkritik: Bestandsaufnahmen und Perspektiven. Marburg</p>
--	---

LV-Nummer: 52-343	
LV-Name: Drehbuch schreiben im Writers' Room [MuK-A4/1] [MuK-WB]	
Dozent/in: Thomas Klein	
Zeit/Ort: 2st., Blocktermine: Mi 18–20 Phil 206 am 12.04.17; Fr 10–16 am 05.05.17; Sa 10–16 Phil 206 am 06.05.17; Fr 10–16 Phil 206 am 23.06.17; Sa 10–16 Phil 206 am 24.06.17	
Weitere Informationen	<p>Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.</p> <p>Die zum Seminar gehörige Übung findet online statt.</p>
Kommentare/Inhalte	<p>Das Writers Room ist ein US-amerikanisches Konzept zur Entwicklung von Serien. Dabei wird kollaborativ (meist in einem physischen Raum) von mehreren Autoren (bis zu sechs im Schnitt) geschrieben, die bestimmte Funktionen ausüben. An der Spitze der hierarchischen Arbeitsstruktur steht der Showrunner oder Headwriter (meist auch Creator und zudem Executive Producer), der inhaltlich voll für die Serie verantwortlich ist. Die Story Editor plotten, überarbeiten, erstellen Outlines und schreiben auch Drehbücher. Die Staff Writer arbeiten an den Plots mit, überarbeiten Episoden und Dialoge. "Das Writers Room-Modell setzt in erster Linie auf Handwerklichkeit mit klar definierten Regeln, konkreten Vorgaben und auf größtmögliche dramaturgische Klarheit" (Weiß/Gößler). Das Writers Room-Modell wird zunehmend auch an deutschen Filmhochschulen angewandt.</p> <p>In der Praxisveranstaltung Drehbuchschreiben im Writers Room wird eine transmediale Webserie (10 Folgen à 5 Min) gemeinsam im Writers Room konzipiert und entwickelt. Die einzige Vorgabe besteht darin, dass die Serie im weitesten Sinne Themen der nachhaltigen Entwicklung aufgreifen sollte. Das Writers Room-Modell wird insofern erweitert, als der Raum des kreativen Arbeitens auf das Internet erweitert wird. Entsprechend ist der Workshop als Blended Learning-Veranstaltung angelegt. Die Rollen im Team wechseln, d.h. es wird abwechselnd als Story Editor und Staff Writer gearbeitet. Zusätzlich gibt es ein Team für transmediales bzw. interaktives Storytelling. Grundsätzlich fungiert der Dozent als Showrunner. Diese Funktion wird temporär aber auch von Teilnehmer_innen übernommen. Die Teilnehmerzahl ist auf höchstens 15 beschränkt. Vorkenntnisse zu Serien und Webserien sind erforderlich.</p>
Vorgehen	<p>Präsenztermin I: (2h)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollaborative Suche nach dem Stoff - Verteilung der Rollen <p>Online Phase I: Erste Ideen für Plots und transmediale Features</p> <p>Präsenztermin II: (2 x 6h an 2 aufeinander folgenden Tagen)</p> <p>Verfeinern der Plots und Konzeptionalisierung der Outlines</p> <p>Online Phase II:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollaboratives Ausarbeiten der Outlines und Konkretisierung der transmedialen Features - Rollentausch (Staff Writer und Story Editor) <p>Präsenztermin III: (2 x 6h)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Finalisierung der Outlines und transmedialen Features - Mehrfacher Wechsel der Showrunner-Funktion
Literatur	<p>http://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/27_2014-1/Weiss_Goessler-Kreativitaetsindustrie.pdf</p> <p>Thomas Klein (2014): Von der Episode zur Webisode. Serialität und mediale Differenz. In: Karl N. Renner, Dagmar von Hoff und Matthias Krings (Hg.): Medien. Erzählen.</p>

Gesellschaft. Transmediales Erzählen im Zeitalter der Medienkonvergenz. Berlin/Boston: Walter de Gruyter, S. 118-138.

[MUK-A4/2] Praxismodul Kommunikationswissenschaft

LV-Nummer: 52-344	
LV-Name: Fernsehjournalismus [MuK-A4/2] [MuK-WB]	
Dozent/in: Timo Großpietsch; Lutz Mahlerwein	
Zeit/Ort: 2st, Sem. Do 18–20 Med.Zentr.Kino ab 06.04.17; 2st, Übg. Do 16–18 Med.Zentr.Kino ab 13.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Seminar setzt sich aus einem Theorieteil und einem Praxisteil zusammen. Im Theorieteil werden wir uns im speziellen mit folgenden Inhalten befassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • - Filmische Darstellungsebenen • - Dramaturgie im Fernsehbeitrag • - Filmziele • - Rote Fäden • - Genres im Fernsehen • - Exposé und Treatment <p>Im Praxisteil wird es um folgenden Bereiche gehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • - Redaktionssitzungen • - Recherche • - Vorbesichtigungen • - Exposé und Treatment • - Kameraarten • - Dreharbeiten • - Sichten und Schnittkonzept • - Schnitt, Montage und Mischung • - Präsentation <p>An dem Sichttermin werden verschiedene Formen des Fernsehjournalismus anhand von Filmbeispielen beleuchtet. Der Sichttermin ist fester Bestandteil des Seminars und ist verpflichtend. Dozenten sind anwesend.</p>
Lernziel	<p>Qualifikationsziele</p> <p>Das Seminar wird die Teilnehmer in die Lage versetzen, die Formen und Möglichkeiten des Fernsehjournalismus genauer zu differenzieren, dramaturgische Konzepte zu verstehen und die einzelnen Schritte einer Fernsehproduktion selber zu gestalten und mitzerleben. Das Ziel des Seminars ist es gemeinschaftlich ein dokumentarisches Projekt umzusetzen. Geplant ist hier die filmische Begleitung eines sozialen Theaterprojektes.</p>
Literatur	<p>Vorbereitende Literatur</p> <p>Jacobs Olaf, Großpietsch Timo 2015: Journalismus im Fernsehen. Dramaturgie - Gestaltung - Genres. Wiesbaden. Schadt, Thomas 2012: Das Gefühl des Augenblicks - Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms. Bergisch Gladbach. Bodo Witzke, Ulli Rothaus 2012: Die Fernsehreportage. Konstanz. Kamp, Werner 2012: AV-Mediengestaltung. Grundwissen. Nourney.</p>

	Streich, Sabine 2008: Videojournalismus. Ein Trainingshandbuch. Konstanz.
--	---

[MUK-V1] Medien und Kultur

LV-Nummer: –
LV-Name: ‚Wortkunst‘ und ‚Sprachinstallation‘: Lyrik zwischen Intermedialität und Performance (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [MUK-V1] [PS-2]
Dozent/in: Claudia Benthien
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-204

LV-Nummer: 52-345	
LV-Name: Kulturtheorien des Films [MuK-V1] [MuK-W] [SLM-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b] [SG-SLM]	
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach	
Zeit/Ort: 2st, Di 12–14 Phil A ab 04.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung führt in einschlägige Ansätze und Theorien des Films und damit verbundene Methoden der Filmanalyse ein. Im Vordergrund stehen dabei kulturtheoretische Perspektiven, welche den Film und das Kino in Relation zu gesellschaftlichen Entwicklungen, Akteuren und Institutionen betrachten. Dies betrifft gesellschaftshistorische Analysen wie von Siegfried Kracauer und Walter Benjamin, die das ambivalente Zusammenwirken von Kino und Politik zur Zeit des Nationalsozialismus betrachtet haben; es umfasst ebenso die kulturkritischen Auseinandersetzungen mit Kino und dem Film im Kontext der Frankfurter Schule (Adorno/Horkheimer), welche das Medium als Bestandteil einer Kulturindustrie kritisieren, welche aufgrund ökonomischer Interessen die Rezeptionsbedürfnisse ihres Publikums manipuliert. Vorgestellt werden in diesem Zusammenhang auch die durch die Psychoanalyse geprägte Dispositiv-Theorie des Kinos (Jean-Louis Baudry) und die feministische Filmtheorie (Laura Mulvey u.a.). Beide setzen eine starke Beeinflussung der Betrachter im Kinoraum voraus, die einer sowohl psychischen als auch ideologischen Beeinflussung der Betrachter - etwa im Hinblick auf Genderbilder - Vorschub leiste. Neben solchen v.a. kulturkritischen Ansätzen werden andere eingeführt, die sich stärker mit der kulturellen Prägung filmischer Konventionen und Inhalte beschäftigen. Dies umfasst sowohl Theorien filmischer Ästhetik und filmischen Erzählens (z.B. neoformalistische Filmtheorie von David Bordwell, semiotische Filmtheorie z.B. von Christian Metz), als auch Analysen von Filmgenres in den Cultural Studies (z.B. Stephen Neale). In diesen Ansätzen steht weniger eine Kritik des Kinos als Institution in der Gesellschaft im Vordergrund, als eher ein Interesse daran, wie sich Filmkultur in den konventionalisierten Mustern, Stereotypen und Zeichen des Films in das Ausdrucks- und Formenarsenal des Films eingeschrieben hat.

	Vereinzelt werden dabei gleichwohl auch die in diesen Konventionen zum Ausdruck kommenden gesellschaftlichen Denk- und Wahrnehmungsformen thematisiert. Unter Einbezug zahlreicher Analysebeispiele sollen die unterschiedlichen theoretischen Perspektiven anschaulich gemacht werden.
Lernziel	Erwerb von theoretischen Grundlagenkenntnissen des Films und ihrer Anwendung in der Filmanalyse.
Vorgehen	Zu jeder Sitzung wird ein Basistext auf Stine zur Vertiefung zur Verfügung gestellt. Die Vorlesungsfolien werden ebenfalls auf Stine hinterlegt.
Literatur	Albersmeier, Franz Josef (Hg.) (1995): Texte zur Theorie des Films. Stuttgart. Elsaesser, Thomas; Hagener, Malte (2007): Filmtheorie. Zur Einführung. Hamburg. Felix, Jürgen (Hg.) (2007). Moderne Filmtheorie. Mainz Monaco, James (1996): Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Reinbek bei Hamburg. Witte, Karsten (Hg.) (1982). Theorie des Kinos. Frankfurt/M.

Seminare II

LV-Nummer: –
LV-Name: Lessings Dramen und Hamburgische Dramaturgie (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M10] [DL-M11] [DL-M18] [DE-MkE-NdL] [MUK-V1] [MW-M3]
Dozent/in: Ortrud Gutjahr
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-245

LV-Nummer: –
LV-Name: Überfluss und die Überflüssigen: Narrative, Theatralität, Theoriebildung (T/M) (IntLit)
Dozent/in: Martin Jörg Schäfer
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-253

LV-Nummer: –
LV-Name: HafenSzenen (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M11] [DL-M14] [DL-M17] [DL-M18] [DL-M19] [DE-MkE-NdL] [MUK-V1]
Dozent/in: Ortrud Gutjahr
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-254

LV-Nummer: –
LV-Name: Aktuelle Hamburger Theaterfestivals: "Hauptsache frei!" und "Theater der Welt" (T/M) (IntLit)
Dozent/in: Martin Jörg Schäfer
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-255

LV-Nummer: 52-346	
LV-Name: Medien und Migration: Kommunikative Konstruktionen des Fremden [MuK-V1] [MuK-WB] [MW-M11] [MW-M12] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]	
Dozent/in: Hans-Ulrich Wagner	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Phil 206 ab 04.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-

	<p>/Optionalbereich belegt wird.</p> <p>Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.</p>
Kommentare/ Inhalte	<p>Migrationen sind räumliche Bewegungen von Menschen, die weitreichende Konsequenzen für die Lebensverläufe der Wandernden haben und aus denen sozialer Wandel resultiert (Oltmer 2016). Die Medien spielen eine zentrale Rolle in den Prozessen gesellschaftlicher, kultureller und ökonomischer Vermittlung zwischen den "strangers at our door" (Bauman) und den Einheimischen. Ausgehend von den Schlagworten vom ›Jahrhundert der Vertreibungen‹ und dem ›langen Jahrhundert der Massenmedien‹ soll die Rolle der traditionellen Massenmedien bzw. der neuen digitalen Medien bei der Verhandlung von Migration, vor allem von Flucht und Vertreibung, untersucht werden. Die Leitfragen des Seminars sind: Wie tragen Medien dazu bei, Raumvorstellungen und Konzepte von Heimat sowie Vergemeinschaftungsprozesse zu prägen? Wie werden in und mit Medien neue Identitäten konstruiert und dabei In- und Exklusionen verhandelt?</p>
Lernziel	<p>Lernziel des Seminars ist, wissenschaftliche Analysen von aktuellen und historischen Medienproduktionen bzw. Kommunikationszusammenhängen durchzuführen.</p>
Vorgehen	<p>Hierzu werden beispielsweise der 2016 preisgekrönte Dokumentarfilm "My Escape/Meine Flucht" sowie die Ikonisierung des Fotos eines ertrunkenen dreijährigen Kindes untersucht. Im Seminar wird wissenschaftliche Grundlagenliteratur diskutiert, deren Ausgangspunkt ein Input-Referat durch die Studierenden ist. In kleineren Projektgruppen werden gezielt überschaubare empirische Studien durchgeführt und im Seminarkontext kontinuierlich besprochen.</p>
Literatur	<p>Als Einstieg empfohlen:</p> <p>Oltmer, Jochen (2016): Deutschland und die globale Flüchtlingsfrage. Zeitgeschichte-online. Online verfügbar unter http://zeitgeschichte-online.de/thema/deutschland-und-die-globale-fluechtlingsfrage</p> <p>Meier-Braun, Karl-Heinz (2016): Wie Medien über die "Flüchtlingskrise" berichten. Gastkommentar für Mediendienst Integration, 24.11.2016. Online verfügbar unter http://mediendienst-integration.de//;wie-berichten-medien-ueber-die-fluechtlingskrise.html</p>

LV-Nummer: 52-347	
LV-Name: Remake und Reboot als medienkulturelle Praxis [MuK-V1] [MuK-V2] [MuK-WB] [MW-M5] [DL-M12]	
Dozent/in: Oliver Schmidt	
Zeit/Ort: 2st, Di 14–16 Med.Zentr. ab 04.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Remakes scheinen in Wellen aufzutreten und immer dann Konjunktur zu haben, wenn sich Zuschauer anderen neu aufkommenden Medien wie dem Radio, dem Fernsehen oder digitalen Medien zuwenden. Im Seminar soll diesem Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen und medialen Aspekten einer allgemeinen Praxis des filmischen Remaking nachgegangen werden. Dabei wird es (1) um Motivationen für Remakes auf Produzentenseite gehen, (2) um bestimmte

	Bedürfnislagen auf Zuschauerseite und (3) um medienästhetische Unterschiede zwischen Remake und Premake. Dabei soll auch die aktuelle "Reboot"-Welle berücksichtigt werden, die als eine spezielle Form des filmischen Remaking zu begreifen ist. Insbesondere beim Reboot sollen auch Medienwechsel von TV(-Serie) zu (Kino-)Film und umgekehrt berücksichtigt werden. Ganz grundsätzlich ist dabei zu fragen, inwiefern Remakes als eine kulturelle Form des re-writing bzw. re-reading eines kulturellen Textes auf gesellschaftliche Wandlungsprozesse hindeuten und in diesem Sinne u.a. als eine medienkulturelle Praxis – der Selbstvergewisserung, der Selbstverortung oder der Identitätsbildung – zu verstehen sind.
--	--

LV-Nummer: 52-348	
LV-Name: Dokufiktionale Mischformen in den Medien Film und Fernsehen [MuK-V1] [MuK-V2] [MuK-WB] [MW-M5] [DL-M12]	
Dozent/in: Florian Mundhenke	
Zeit/Ort: 2st. Do 12–14 Phil 263 ab 06.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Die LV wird durchgeführt, sobald die Frage der Stellenbesetzung geklärt ist. Bitte nutzen Sie in jedem Fall die 1. Anmeldephase. Das Seminar beschäftigt sich mit der medienkulturellen Wirkung und Bedeutung von Mischformen zwischen den Gattungen Spielfilm und Dokumentarfilm sowie fernsehspezifischen Formen (Doku-Drama). Dabei soll einerseits eine Entwicklung nachgezeichnet werden, die auch Frühformen in Presse- und Radiogeschichte berührt (etwa Orson Welles Hörstück The War of the Worlds, 1938). Andererseits werden sowohl Schlaglichter auf klassische Formen (This is Spinal Tap, 1984, Rob Reiner), als auch auf heutige Entwicklungen (This ain't California, 2012, Marten Persiel) geworfen. Abschließend soll eine hermeneutische Matrix zur Analyse und vor allem Zuschauerereinbindung der Formen Mockumentary, Doku-Drama und Essay-Film entwickelt werden.
Literatur	Zur Einführung: Mundhenke, Florian (2017): Zwischen Dokumentar- und Spielfilm. Zur Repräsentation und Rezeption von Mischformen. Wiesbaden: Springer VS.

[MUK-V2] Medien und Gesellschaft

LV-Nummer: 52-349	
LV-Name: Mediennutzung im Wandel [MuK-V2] [MuK-W] [SLM-WB] [DSL/DE-V4a] [DSL/DE-V-LD]	
Dozent/in: Uwe Hasebrink	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Phil A ab 04.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.

Kommentare/ Inhalte	Die Mediennutzung, also die Art und Weise, wie die Menschen mit den Medien umgehen, ist einem steten Wandel unterworfen. Treiber dieses Wandels waren und sind in den letzten Jahren insbesondere technische Innovationen, die sich unter den Schlagworten Digitalisierung, Online- und Mobilkommunikation zusammenfassen lassen. In der Folge sind zudem neue Angebotsformen entwickelt worden, die den Nutzern neue Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen. Doch auch gesellschaftliche Entwicklungen tragen dazu bei, dass sich Mediennutzung verändert, so der demographische Wandel, veränderte Anforderungen des Alltags oder auch neue Zeitstrukturen. Für alle Medien- und Kommunikationsberufe ist es unerlässlich, sich ein möglichst realistisches Bild von den sich neu herausbildenden Formen der Mediennutzung zu machen, um ihre Angebote entsprechend darauf einzustellen.
Lernziel	Die Vorlesung soll einen vertiefenden Einblick in aktuelle Entwicklungen der Mediennutzung bieten. Dazu gehören Langzeitbeobachtungen der Nutzung der klassischen Massenmedien ebenso wie aktuelle Bestandsaufnahmen des Umgangs mit neuen Angeboten wie IP-TV oder den verschiedenen Web 2.0-Anwendungen; dazu gehört auch die Frage, wie sich das Zusammenspiel der verschiedenen Medien verändert, mit welchen spezifischen Erwartungen die Menschen an einzelne alte und neue Angebote herangehen. Die bei der Mediennutzung zu beobachtenden Orientierungs- und Auswahlstrategien werden ebenso thematisiert wie die sozialen Kontexte, in denen die verschiedenen Medien eingesetzt werden. Im Hinblick auf wichtige Medienfunktionen wie Information, Unterhaltung, Bildung und Beratung wird untersucht, mit Hilfe welcher Angebote sich die Menschen diese Funktionen erfüllen.
Vorgehen	Zu den einzelnen Lehreinheiten erhalten die Studierenden grundlegende Texte sowie, jeweils einen Tag vor der Sitzung, die Präsentationen zur Vor- und Nachbereitung im Selbststudium. Um den konkreten Stoff möglichst eng auf aktuelle Entwicklungen und die Interessen der Teilnehmenden abstimmen zu können, wird während der Vorlesungen um rege Mitarbeit gebeten. Zu einzelnen Themen werden Gastreferenten aus der Praxis eingeladen.
Literatur	zur Vorbereitung und Einstimmung (auf STiNE verfügbar): Hasebrink, U. (2010): Veränderungen der Mediennutzung. In: Hennig, J.; Tjarks-Sobhani, M. (Hrsg.): Veränderte Mediengewohnheiten – andere Technische Dokumentation? Lübeck: Schmidt-Römhild (Schriften zur Technischen Kommunikation; Band 15). Weitere Literatur wird im Laufe der Vorlesung mitgeteilt.

Seminare II

LV-Nummer: 52-350	
LV-Name: Multimodalität [MuK-V2] [MuK-WB] [MW-M7] [DSL/DE-V1] [DSL/DE-V4a] [DSL/DE-V-LD]	
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Phil 708 ab 05.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des

	Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Alle Kommunikation ist multimodal, bezieht sich also auf mehrere semiotische Ressourcen, die in soziokulturell situierten und genrespezifischen Formen miteinander kombiniert werden und erst dadurch Sinn erzeugen. Allerdings konzentrieren sich geisteswissenschaftliche Fächer auf jeweils spezifische semiotische Modalitäten, so dass die Sprachwissenschaft primär sprachliche, die Medien- und Filmwissenschaft primär bildliche Bestandteile von Kommunikanten analysieren und interpretieren. Erst in den letzten 20 Jahren sind Verfahren der systematischen multimodalen Auswertung von Texten und Interaktionen herausgebildet worden, die die Auswahl, Komposition und Zusammenwirkung semiotischer Modalitäten in den Mittelpunkt stellen. Diese Lehrveranstaltung führt in theoretische und methodische Grundlagen sowie Gegenstandsbereiche der internationalen Multimodalitätsforschung ein. Theoretisch wird in erster Linie der Ansatz der Sozialen Semiotik vorgestellt. Methodisch werden wir uns mit verschiedenen Verfahren der Erhebung, Annotation und Auswertung beschäftigen. Vorgesehene Einzelthemen: Sprache-Bild-Beziehungen, Nachrichtenbilder und Nachrichtenwerte, Typografie, Textdesign, Kompositions- und Layout-Analyse, Infografiken, Filmberichte in Fernsehnachrichten, Kameraarbeit in Mediengesprächen, Musik in Realitysendungen, Farbe als semiotische Ressource.
Literatur	Literatur Eine Literatursammlung wird zusammengestellt und auf Agora verfügbar gemacht. Folgende Werke, eignen sich für einen ersten Einblick in die Thematik: <ul style="list-style-type: none"> •Jewitt, Carey, Jeff Bezemer, Kay O'Halloran (Hgg. 2016) Introducing multimodality. New York : Routledge. •Klug, Nina-Maria; Hartmut Stöckl (Hgg. 2016) Handbuch Sprache im multimodalen Kontext. Berlin/Boston: De Gruyter. •Kress, Gunther (2010) Multimodality: a social semiotic approach to contemporary communication. London: Routledge.

LV-Nummer: 52-351	
LV-Name: Umbrüche in der Mediengesellschaft: Krisen, Trends, Utopien [MuK-V2] [MuK-WB]	
Dozent/in: Irene Neverla	
Zeit/Ort: 2st. Do 12–14 AP 1, 104 ab 05.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	In diesem Seminar soll innegehalten und der Blick auf die größeren Entwicklungslinien der Mediengesellschaft gerichtet werden. Wie steht es um die Mediengesellschaft? Was lernen wir aus der Mediengeschichte und aus historisch zurückliegenden Umbrüchen? Welche Konzepte gibt es in Kommunikationswissenschaft und Soziologie zur Erklärung der laufenden Krisen? Gibt es so etwas wie "kommunikative Ökologie" der Mediengesellschaft? Und worauf steuert die Mediengesellschaft hin - womöglich wiederum auf eine ganz neue Gesellschaftsformation wie "Transhumanismus", was heute noch als Utopie erscheint?
Lernziel	Besser verstehen, in welche "Mediengesellschaft" wir leben und in welche Richtung sie sich womöglich entwickelt.
Vorgehen	Vorträge der Dozentin; Lektüreberichte (Referate) der TeilnehmerInnen; Diskussion der Basisliteratur im Plenum. Im Hinblick auf den Essay (Prüfungsleistung) werden auch 1-2 individuelle Beratungstermine vereinbart.

Literatur	Wird nachgereicht.
-----------	--------------------

[MUK-AM] Abschlussmodul

LV-Nummer: 52-353	
LV-Name: BA-Abschlusskolloquium [MuK-AM]	
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach; Uwe Hasebrink	
Zeit/Ort: 1st., Mo 18–20 Phil 206 ab 03.04.17	
Weitere Informationen	Das Seminar bietet Examenskandidatinnen und -kandidaten die Möglichkeit, die Theorien, Konzepte und Methoden ihrer Bachelorarbeiten zur Diskussion zu stellen. Erwartet wird von den Teilnehmenden neben einer eigenen Präsentation auch die aktive Unterstützung und Bewertungen anderer Abschlussarbeiten.
Lernziel	Ziel der Veranstaltung ist die Vorbereitung und Begleitung der Bachelorarbeiten. Im Vordergrund stehen also Inhalte wie der Aufbau einer solchen Arbeit, die Rolle von Theorie für die Forschung sowie verschiedene Methoden zur Beantwortung der Forschungsfragen.
Vorgehen	Nach einer gemeinsamen Sitzung zu Beginn des Semesters, bei der der Ablauf des BA-Moduls und der Anmeldung zur BA-Prüfung behandelt wird, wird das Kolloquium für die folgenden Sitzungen in einen medienwissenschaftlichen und einen kommunikationswissenschaftlichen Strang geteilt, um so eine optimale, fachspezifische Unterstützung zu ermöglichen.

[MUK-W] Wahlbereich / [SLM-WB] Fachübergreifender Wahlbereich SLM

LV-Nummer: 52-354	
LV-Name: Forum: Das ist Film [SLM-WB]	
Dozent/in: Anja Ellenberger	
Zeit/Ort: 2st., Mi 18–20 Med.Zentr.Kino ab 12.04.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	

Medienwissenschaft (Master)

Seminare (+ Übg.)

LV-Nummer: 52-355	
LV-Name: Geld und Bildmedien [MW-M1] [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]	
Dozent/in: Judith Ellenbürger	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Do 10–12 Phil 206 ab 06.04.17; 2st., Übg. Di 16–18 Med.Zentr.Kino ab 11.04.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Geld ist zunehmend unsichtbar geworden. Stand es anfangs noch in enger Verbindung zu einem hochwertigen Material, ist es nunmehr allein durch seine ökonomische Rolle wertvoll. Was Georg Simmel aufgrund der Trennung der Einheit von Objekt und Zeichen als "Zerfallsgeschichte" beschreibt, ließe sich aus der Perspektive der Medienwissenschaft als Initiationsgeschichte deuten. Denn erst durch die Ablösung vom Gegenstand ist das Geld in die symbolische und damit die für Medien in vielerlei Hinsicht klassische Sphäre

	<p>eingetreten. Die enorme Herausforderung, die sich dem Film, Fernsehen oder auch der Fotografie dabei stellt, besteht darin, das unsichtbare Medium sichtbar zu machen. Wie also wird Geld – so lautet eine Grundfragestellung des Seminars – bildlich dargestellt? Martin Scorseses <i>The Wolf of Wall Street</i> (2013) stellt zu Beginn des Films die Frage, wie Geld klingt – ein intelligenter Einstieg, um die Sinne für die Wahrnehmung zu schärfen. In der Veranstaltung möchten wir noch weitergehen: Welchen Rhythmus hat Geld in audiovisuellen Produktionen? Welche Farbgebungen und Intonationen verbinden sich mit ihm? Welche Bilder produziert und es welche Themen und Motive evoziert es? Wie wird dem Betrachter mittels der gesamten <i>Mise en Scène</i> der nicht fassbare Verkehr, das 'Gespenst des Kapitals' nahegebracht? Als Untersuchungsgegenstände dienen uns zum Beispiel <i>L'argent</i> (Marcel L'Herbier, 1928), <i>L'eclisse</i> (Michelangelo Antonioni, 1962), <i>Unter dir die Stadt</i> (Christoph Hochhäusler, 2010) oder auch <i>Breaking Bad</i> (2008-2013) und <i>Im Angesicht des Verbrechens</i> (2010). Theoretisch werden wir uns unter anderem mit den einschlägigen Texten Georg Simmels, Jochen Hörischs und Christina von Brauns befassen.</p>
--	---

LV-Nummer: 52-356	
LV-Name: Gender im Spielfilm: Geschichte, Repräsentation, Subversion [MW-M1] [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]	
Dozent/in: Florian Mundhenke	
Zeit/Ort: 2st. Sem. Do 14–16 Phil 263 ab 06.04.17; 2st. Übg. Do 12–14 Phil 712 ab 13.04.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die LV wird durchgeführt, sobald die Frage der Stellenbesetzung geklärt ist. Bitte nutzen Sie in jedem Fall die 1. Anmeldephase.</p> <p>Es scheint einfach zu sein, mit Laura Mulvey und anderen TheoretikerInnen die Blickstrukturen und Geschlechterstereotype klassischer Spielfilme (Hollywoods, aber auch in Europa) mit deren Konventionalität und Banalität abzutun. Das Seminar möchte hingegen schauen, wie schon in der frühen Filmgeschichte (Anders als die andern, 1919, Richard Oswald; <i>Wings</i>, 1927, William A. Wellmann) Versuche unternommen wurden, Geschlecht jenseits der Binarität von Männlichkeit und Weiblichkeit zu erkunden und in (queeren) Spielfilmnarrationen zu thematisieren. Nach einem ersten historischen Teil werden dann im zweiten Seminarteil vor allem aktuelle, auch subversive Darstellungsweisen thematisiert (<i>XXY</i>, 2007, Lucia Puenzo, <i>Tomboy</i>, 2012, Celine Sciamma, <i>Laurence Anyways</i>, 2012, Xavier Dolan).</p>
Literatur	<p>Zur Einführung: Benshoff, Harry (2005): <i>Queer Images. A History of Gay and Lesbian Cinema</i>. London: Rowman and Littlefield.</p> <p>Lünenborg, Margreth, Tanja Maier (2013): <i>Gender Media Studies: Eine Einführung</i>. Konstanz: UVK (UTB).</p>

[MW-M2] Fernsehen

LV-Nummer: 52-357	
LV-Name: Fernsehgenres [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Mo 14–16 Med.Zentr. ab 03.04.17; 2st., Übg. Mo 10–12 Med.Zentr.Kino ab 10.04.17	
Weitere Informationen	

Kommentare/ Inhalte	<p>Als Ordnungsmodelle sind Genres für das narrative Erkenntnisssystem Fernsehen von zentraler Bedeutung. Erst die Kombination unterschiedlichen thematischer Schwerpunkte, Dramaturgien und formaler Gestaltungsmuster machen aus dem Fernsehen ein narratives Erzählsystem, das mit seinen einzelnen Geschichten Teilbereiche der Welt oder des menschlichen Lebens erklärt.</p> <p>Genres fungieren als Vorgaben für Produktion und Distribution, steuern aber auch die Erwartungshaltung und das Rezeptionsverhalten der ZuschauerInnen. Mit den Veränderungen der Senderlandschaft und der Programmentwicklung gehen auch Veränderungen der Genres einher. Auf der Basis bisheriger fernsehhistorischer Entwicklungen stehen aktuelle Genreentwicklungen im Fokus des Seminars.</p> <p>Das Seminar befasst sich mit dem Genrespektrum des deutschen Fernsehens in den Programmschwerpunkten Information, Dokumentation, Fiktion und Unterhaltung. Im Fokus stehen die Ausdifferenzierung der Genres ebenso wie Hybridisierungstendenzen.</p>
Lernziel	Vertiefte Kenntnisse des Genres- und Formatspektrums des Fernsehens und seiner medienhistorischen Grundlagen. Einblicke in Senderstrategien und ökonomische Produktionshintergründe des Fernsehens.
Vorgehen	Referate, Diskussionen und gemeinsame Analyse von Sendungsbeispielen
Literatur	<p>Allen, Robert C.: Einleitung zu: Ders.; Hill, Annette (Hrsg.): The Television Studies Reader. Routledge 2004. S.1-26.</p> <p>Allen, Robert C.: Making Sense of Soaps in: Ders.; Hill, Annette (Hrsg.): The Television Studies Reader. Routledge 2004. S.242-257.</p> <p>Bleicher, Joan Kristin: We love to Entertain you. Beobachtungen zur aktuellen Entwicklung von Fernsehformaten. Hamburg: IMK 2006.</p> <p>Bleicher, Joan Kristin: Fernsehen als Mythos. Poetik eines narrativen Erkenntnisystems. Opladen 1999.</p> <p>Bleicher, Joan Kristin Knut Hickethier: Die Inszenierung der Information im Fernsehen. In: Herbert Willems; Martin Jurga (Hrsg.): Inszenierungsgesellschaft. Ein Einführendes Handbuch. Opladen 1998. S.369-384.</p> <p>Bleicher, Joan Kristin: Fernsehgeschichte. In: Schanze, Helmut (Hrsg.): Handbuch Mediengeschichte. Stuttgart 2001. S.490-518.</p> <p>Bleicher, Joan Kristin: Das kleine Kino? TV Movies im Deutschen Fernsehen. In: Harro Segeberg (Hrsg.): film im Zeitalter neuer Medien I. Fernsehen und Video. Mediengeschichte des Films Band 7. München 2011. S.225-250.</p> <p>Blömer, Nadine Sophie: Die Synergie AG : das Zusammenspiel von Medienberichterstattung, Marketing und PR am Beispiel von DSDS. In: Beuthner, Michael (Hrsg.) Die Selbstbeobachtungsfalle: Grenzen und Grenzgänge des Medienjournalismus Wiesbaden, 2005. S.261-276.</p> <p>Bolz, Norbert: Der Sinn des Unsinn. Comedy im Fernsehen. In: Zeit Online 30.5.1997.</p> <p>Brück, Ingrid; Andrea Guder; Reinhold Viehoff; Karin Wehn, 2003. Der deutsche Fernsehkrimi. Eine Programm- und Produktionsgeschichte</p>

	<p>von den Anfängen bis heute. Stuttgart - Weimar: Metzler 2003.</p> <p>Creeber, Glen: The Television Genres Book. London: Bfi 2015.</p> <p>Dayan, Daniel: Religiöse Aspekte der Fernsehrezeption. Große Medienereignisse im Spiegel des Rituals. In: Thomas, Günter (Hrsg.): Religiöse Funktionen des Fernsehens? Medien-, kultur- und religionswissenschaftliche Perspektiven. Opladen 2000. S. 191-204.</p> <p>Gottberg, Joachim von: Was ist Fernsehunterhaltung? Kommerzielle und gesellschaftliche Entwicklungen sowie Erwartungen der Zuschauer. In: TV Diskurs. Verantwortung in audiovisuellen Medien. Jg. 13. H.3. S.70-75.</p> <p>Gray, Jonathan Alan: Television Entertainment. New York: Routledge 2008.</p> <p>Hallenberger, Gerd: Die Fiktionalisierung non-fiktionaler Angebotsformen als Strategie zur Entwicklung neuer Fernsehformate. In: Insa Sjurts (Hrsg.): Strategische Optionen in der Medienkrise. Print, Fernsehen, neue Medien. München: Fischer 2004. S.99-104.</p> <p>Hallenberger, Gerd / Kaps, Joachim (Hrsg.): Hätten Sie's gewußt? Die Quizsendungen und Game Shows des deutschen Fernsehens. Mit Textbeiträgen v. Susanne Berndt [u.a.]. Marburg: Jonas Vlg. 1991 Einleitung.</p> <p>Hallenberger, Gerd: Fernseh-Spiele. Über den Wert und Unwert von Game-Shows und Quizsendungen. In: TheaterZeitSchrift 26, 1988, pp. 17-30.</p> <p>Hickethier, Knut: Genre oder Format? Veränderungen in den Fernsehprogrammformen der Unterhaltung und Fiktion. In: Joachim Gottberg, Lothar Mikos; Dieter Wiedemann (Hrsg.): Mattscheibe oder Bildschirm. Ästhetik des Fernsehens. Berlin: Vistas 1999. S. 204-215.</p> <p>Hissnauer, Christian; Scherer, Stefan; Stockinger, Claudia (Hrsg.): Zwischen Serie und Werk. Fernseh- und Gesellschaftsgeschichte im Tatort. Bielefeld: Transcript 2014.</p> <p>Hissnauer, Christian: Fernsehdokumentarismus. Theoretische Näherungen, pragmatische Abgrenzungen, begriffliche Klärungen, Konstanz 2011.</p> <p>Hügel, Hans-Otto: "Da haben sie so richtig schlecht gespielt". Zur Gattungstheorie der TV-Show. In: Hügel/ Müller 1993, 35-47.</p> <p>Keller, Harald: Spielwiese der Stars. TV-Movies – ein gattungsgeschichtlicher Streifzug. In: Adolf Grimme Institut (Hrsg.): Jahrbuch Fernsehen 1994/1995. Marl. S. 9-17.</p> <p>Kilborn, Richard: Staging The Real. Factual TV Programming in the age of Big Brother. Manchester, New York: Manchester University Press.</p> <p>Klaus, Elisabeth; Lüke, Stefanie: Reality TV – Definitionen und Merkmale einer erfolgreichen Genrefamilie am Beispiel von Reality Soaps und Doku Soaps. In: Medien & Kommunikationswissenschaft J. 51 H.2. 2003. S.195-212.</p> <p>Kleinen-von Königslöw, Katharina; Keel, Guido: Localizing the Daily</p>
--	--

	<p>Show. The heute show in Germany. In: Popular Communication. Jg.10. 2012. H.172. S. 66-79.</p> <p>Knop, Karin: Comedy in Serie. Medienwissenschaftliche Perspektiven auf ein TV-Format. Bielefeld: transcript 2007.</p> <p>Koch-Gombert, Dominik: Fernsehformate und Formatfernsehen. TV-Angebotsentwicklung in Deutschland zwischen Programmgeschichte und Marketingstrategie. München: Meidenbauer 2004.</p> <p>Kreimeier, Klaus: Fernsehen. In: Hans Otto Hügel: Handbuch der populären Kultur. Stuttgart 2003.</p> <p>Mast, Jelle: New Directions in hybrid popular television: a reassessment of television mock-documentary. In: Media, Culture & Society. Jg.31. 2009. H.2. S.231-250.</p> <p>Meckel, Miriam: Die neue Übersichtlichkeit. Zur Entwicklung des Format-Fernsehens in Deutschland. In: Rundfunk und Fernsehen Jg.45. 1997. H.4. S. 475-485.</p> <p>Mikos, Lothar: Television Drama Series and Transmedia Storytelling in an Era of Convergence. In: Northern Lights: Film and Media Studies Yearbook. Jg.14. 2016. S.47-64.</p> <p>Mikos, Lothar: Die Inszenierung von Authentizität in Scripted-Reality- und Castingshow Formaten. In: Die Medienanstalten ALM (Hrsg.): Programmbericht 2012. Fernsehen in Deutschland. Programmforschung und Programmdiskurs. Berlin: Visas 2013. S.127-137.</p> <p>Mittell, Jason: Complex TV: The Poetics of Contemporary Television Storytelling. New York: New York University Press 2015.</p> <p>Mittell, Jason: Genre and Television. From Copshows to Cartoons in American Culture. New York: Routledge 2004.</p> <p>Moran, Albert: The Pie and The Crust: Television Program Formats. In: Ders.; Hill, Annette (Hrsg.): The Television Studies Reader. Routledge 2004. S.258-266.</p> <p>Schierl, Thomas (2003) Werbung im Fernsehen. Köln: Halem 2003.</p> <p>Sowinski, Bernhard: Werbung. Tübingen 1998: Niemeyer (Grundlagen der Medienkommunikation 4).</p> <p>Wenzel, Eike: Ermittlungen in Sachen Tatort. Recherchen und Verhöre, Protokolle und Beweisfotos. Bertz und Fischer 2000.</p> <p>Wolf, Fritz: Alles Doku – oder was? Über die Ausdifferenzierung des Dokumentarischen im Fernsehen. Düsseldorf 2003, LfM-Dokumentation, Bd 25.</p> <p>Zurstiege, Guido: Werbeforschung. Konstanz 2007.</p>
--	--

LV-Nummer: 52-358

LV-Name: Fernsehen als experimentelles Medium?! [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]

Dozent/in: Florian Mundhenke

Zeit/Ort: 2st. Sem. Mi 14–16 Phil 1304 ab 05.04.17; 2st. Übg. Mi 12–14 Phil 712 ab 12.04.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die LV wird durchgeführt, sobald die Frage der Stellenbesetzung geklärt ist. Bitte nutzen Sie in jedem Fall die 1. Anmeldephase.</p> <p>Fernsehen haftet der Geruch von Banalität, Konventionalität und Zukunftsfeindlichkeit an. Das Masterseminar möchte einen Blick darauf werfen, wie Fernsehen auch als experimentelles Medium (in ganz unterschiedlichen Kontexten) in Erscheinung getreten ist. Ausgehend von frühen medienkünstlerischen Bestrebungen (etwa Aldo Tambellinis und Otto Pienes Black Gate Cologne, 1968, oder Gerry Schums Fernsehgalerie, ab 1969) werden TV-Experimente der 1970er gestreift (Wolfgang Menges Smog, 1974), bevor vor allem heutige, neue, oft intermediale Formen von Zuschauereinbindung und -aktivierung diskutiert werden sollen (von Mörderische Entscheidung, 1991, Raymond Ley, bis hin zu App – Der Film, 2014, Bobby Boermans, Dina Foxx, ab 2012, ZDF, About Kate, ab 2013, arte, etc.). Am Ende soll noch einmal gefragt werden, in welchem Verhältnis der Begriff des Experiments und das Medium Fernsehen stehen können.</p>
Literatur	Zur Einführung: Grisko, Michael, Stefan Münker (Hg.) (2009): Fernsehexperimente. Stationen eines Mediums. Berlin: Kulturverlag Kadmos.

[MW-M3] Theater als Institution, Drama als Textsorte

LV-Nummer: –
LV-Name: Lessings Dramen und Hamburgische Dramaturgie (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M10] [DL-M11] [DL-M18] [DE-MkE-NdL] [MUK-V1] [MW-M3]
Dozent/in: Ortrud Gutjahr
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-245

LV-Nummer: –
LV-Name: Überfluss und die Überflüssigen: Narrative, Theatralität, Theoriebildung (T/M) (IntLit)
Dozent/in: Martin Jörg Schäfer
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-253

Seminare (+ Übg.)

LV-Nummer: 52-359	
LV-Name: Mediensounds [MW-M4] [MW-M1] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12]	
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Mi 12–14 Phil 206 ab 05.04.17; Übg. n. V.	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Klang ist ein zentraler Bestandteil zeitbasierter Medien. Besonders die auf spezifische Wirkungen abzielenden Medien und Mediengattungen, wie das Unterhaltungskino, Fernsehen, Computerspiele oder Werbespots nutzen Musik, Geräusche und akustische Atmosphären, um die Wahrnehmung, die Emotionen und die Aufmerksamkeit ihrer Konsumenten zu lenken. Dies gelingt oft umso wirkungsvoller, als dass die 'unsichtbaren' Klänge bereits unbewusst wirken. Unter Einbezug konkreter Beispiele sollen in dem Seminar zentrale technische, ästhetische und psychologische Aspekte der Soundgestaltung in Film, Fernsehen, Computerspielen und Werbespots behandelt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei medientypische Techniken des Sound-Designs und ihre</p>

	verschiedenen Konventionen der Bild-Ton-Synthese. Gegen Ende des Seminars soll auch beachtet werden, wie mit zunehmender Medienkonvergenz im digitalen Zeitalter transmediale Stile des Sounddesigns sich ausgebildet haben.
Lernziel	Vertiefender Einblick in Konventionen und Ästhetik des Sounddesign in audiovisuellen Medien und ihrer Analyse.
Literatur	Chion, Michel (1994). Audiovision. Sound on Screen. New York. Flückiger, Barbara (2002). Sound Design. Die virtuelle Klangwelt des Films. Zürich. Sonnenschein, David (2001). Sound design. The expressive power of music, voice, and sound effects in cinema. Studio City /California

[MW-M5] Neue Medien

LV-Nummer: –
LV-Name: Fernsehen als experimentelles Medium?! [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Florian Mundhenke
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-358

LV-Nummer: –
LV-Name: Philosophie und Film: Theoretische Ansätze und Grundlagen in der Filmwissenschaft [MW-M7] [MW-M5] [MW-M6] [MW-M9] [DL-M12]
Dozent/in: Oliver Schmidt
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-361

[MW-M6] Medien- und Kommunikationstheorie

LV-Nummer: 52-360	
LV-Name: Interaktion und Technologie [MW-M6] [MW-M7] [MW-M9] [GL-M4]	
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos	
Zeit/Ort: 2st. Di 14–16 Phil 260 ab 04.04.17; Übg. n. V.	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Die Geschichte der menschlichen Kommunikation kann als Geschichte der ständigen Ausweitung von Interaktionsmöglichkeiten verstanden werden. Damit ist der gesamte Bereich gemeint, der kommunikationstheoretisch als vermittelte Interaktion (Thompson 1995) bzw. mediatisierte interpersonale Kommunikation (Krotz 2007) aufgefasst und von der standardisierten unidirektionalen Medienkommunikation einerseits, der direkten Interaktion andererseits unterschieden wird. Dieses Seminar hat zum Ziel, mediale Technologien der Kommunikation, ihre Vielfalt und ihren Wandel aus der Warte ihrer potientiale für interpersonale Interaktion zu erschließen. Gefragt wird, wie menschliche Interaktion durch mediale Technologien erweitert und dabei auch verändert wird. Vorgesehen ist in erster Linie ein Lektüreseminar. Ausgewählte Fachliteratur primär sprachwissenschaftlicher Prägung wird gemeinsam gelesen, intensiv diskutiert und an exemplarischen Analysen und nicht zuletzt in der Reflexion über Alltagserfahrung veranschaulicht. In einer losen historischen Abfolge wird die Diskussion vom Briefwechsel der Antike und der Moderne über die frühen elektrischen und elektronischen Medien bis zur Vervielfältigung der digitalen Interaktionsmöglichkeiten, die aktuell mit dem Stichwort "Polymedia" (Madianou/Miller 2012)

	verhandelt wird, führen. Zusätzlich ist sie theoretisch gerahmt, indem zu Beginn sowie im Verlauf des Seminars einschlägige Konzepte wie Materialität, Affordanz, technologische Determiniertheit, Mediatisierung und natürlich auch Interaktion selbst ausgelotet werden.
Literatur	<p>Literatur</p> <p>Ausgewählte Vorbereitungslektüre und weitere Materialien werden auf AGORA abgelegt. Für einen ersten Einblick eignet sich v.a. das Buch von Hutchby (2001):</p> <ul style="list-style-type: none"> •Hutchby, I. (2001) Conversation and technology: from the telephone to the Internet. Cambridge: Polity. •Krotz, F. (2007) Mediatisierung. Fallstudien zum Wandel von Kommunikation. Wiesbaden: VS. •Madianou, M. / D. Miller (2012) Migration and New Media: Transnational Families and Polymedia. London: Routledge. •Thompson, J. B. (1995) The Media and Modernity. A Social Theory of the Media. Cambridge: CUP.

LV-Nummer: –
LV-Name: Philosophie und Film: Theoretische Ansätze und Grundlagen in der Filmwissenschaft [MW-M7] [MW-M5] [MW-M6] [MW-M9] [DL-M12]
Dozent/in: Oliver Schmidt
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-361

LV-Nummer: 52-369
LV-Name: Representation und Identitätspolitik – Die R/evolution der Cultural Studies[MW-M6] [MW-M7]
Dozent/in: Julia Schumacher
Zeit/Ort: 2st. Sem. Di 14–16 Phil 1304 ab 04.04.17; 2st. Übg. Di 16–18 Phil 1304 ab 04.04.17

Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Seminar bietet einen Überblick zum Konzept der (British) Cultural Studies und jenen Ansätzen, die sich im Anschluss an diese Ausrichtung der (Medien)kulturwissenschaften entwickelten, wie u. a. die Gender-, Queer-, und Postcolonial Studies.</p> <p>Die Cultural Studies betrachten Kultur als einen Austragungsort von Interessenkonflikten: Populärkulturelle Artefakte – Spielfilme, TV-Serien, Werbung usw. – gelten als Ausdruck der strukturellen Bedingungen einer Gesellschaft, die sich etwa in der üblichen Repräsentation von sozialen Gruppen wiederfinden. Damit eröffnen die Cultural Studies zunächst eine analytische Perspektive auf Produktionsästhetik, die Fragen nach Diversität in Konzeption und Darstellung von Figuren, Verfahren der Markierung von Alterität gegenüber vorausgesetzter ‚Normalität‘, wiederkehrende Muster und deren Konsequenzen für unsere Vorstellungen von Eigenschaften bestimmter sozialer Gruppen ins Zentrum rückt. Zugleich bieten die Cultural Studies aber auch ein rezeptionsästhetisches Modell an: Unter der Voraussetzung, dass Ausdrücke der Populärkultur möglichst viele Rezipient*innen ansprechen sollen, die ihrerseits ihre Identitäten sehr unterschiedlich definieren, müssen sie derart verfasst sein, dass sie möglichst viele Anknüpfungspunkte bieten. Das Resultat ist eine offene oder zumindest ‚grobmaschige‘ Struktur, welche die Rezipient*innen zu einem Prozess der Aushandlung um Bedeutung auffordert und darüber auch eine Möglichkeit zum Widerstand eröffnet – etwa, den populärkulturellen ‚Text‘ auf eine Weise zu ‚lesen‘, die womöglich der Intention (d. h. der Vorzugslesart) der Produzent*innen widerspricht.</p>
Lernziel	
Vorgehen	<p>Vorgehen:</p> <p>Wir beginnen mit grundlegenden Texten von Stuart Hall, dem</p>

	<p>Begründer und Hauptvertreter British Cultural Studies. Um uns deren theoretische Voraussetzungen zu erschließen, ergänzen wir die Lektüre um ausgewählte Texte von Autoren, denen Konzepte Hall neu perspektivierte (Max Horkheimer und Theodor W. Adorno, "Kulturindustrie"), sowie solchen, auf die er sich affirmativ bezog (z. B. Antonio Gramsci und Louis Althusser). Anschließend folgen wir der Entwicklung und Ausdifferenzierung der britischen Traditionslinie in die Gender-, Queer-, Postcolonial-, Whiteness- und Disability Studies. Mit dem Ziel, die Produktivität dieser Theorieausrichtung(en) für die medienwissenschaftliche Analyse zu erkunden, wird die Textarbeit mit der Sichtung von audiovisuellen Beispielen verbunden. Dazu gehören Spielfilme, die rezeptionsseitig widerständige Aneignungen erlauben (z. B. Rebel without a Cause, die Dokumentation The Celluloid Closet), wie auch solche, denen produktionsseitig das Anliegen von Identity Politics zugrunde gelegt werden kann (z. B. Boys Don't Cry, Far From Haven oder Gegen die Wand). Darüber hinaus wollen wir jüngere Produktionen analysieren, die laut der Fachkritik für einen gegenwärtigen Paradigmenwechsel im Bereich des Mainstream sprechen – etwa, weil sie "starke" und/oder schwarze Frauen als Protagonistinnen positionieren (z. B. The Help oder der Disney-Erfolg Frozen), in unterschiedlichen religiösen Milieus angesiedelt sind, oder auf andere Weise "neue" Darstellungsweisen in den Mainstream bringen.</p> <p>Anforderungen: Die Übung beinhaltet die Sichtung von Filmen sowie Aufgaben zur Vorbereitung und Unterstützung der individuellen Textarbeit. Diese sollen selbstständig bis zum Termin der jeweils folgenden Sitzung bearbeitet werden. Wir lesen theoretische Primärtexte, die z. T. durch geeignete Sekundärliteratur ergänzt werden. Diese und weitere Unterlagen werden zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.</p> <p>Die Veranstaltungssprache ist Deutsch. Die Bereitschaft, auch englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.</p>
Literatur	<p>Literatur (Auswahl): Dagmar Brunow (Hrsg.): Stuart Hall. Aktivismus, Pop und Politik. Mainz: Ventil Verl., 2015. Stuart Hall: Ausgewählte Schriften, 5 Bde., Hamburg: Argument-Verl., 1989–. Jessica Evans, Stuart Hall: Visual Culture. The Reader. London u. a.: Sage Publications, 1999. Donald E. Hall (Hrsg.): The Routledge Queer Studies Reader. London u. a.: Routledge, 2013. Skadi Loist, Sigrid Kannengießer, Joan Kristin Bleicher (Hrsg.): Sexy Media? Gender/queertheoretische Ansätze in den Medien- und Kommunikationswissenschaften. Bielefeld: transcript, 2013.</p> <p>Zum Einstieg: Andreas Dörner, Ludgera Vogt: "Die British Cultural Studies: Kultur als Kampfplatz". In: Literatursoziologie. Eine Einführung in zentrale Positionen – von Marx bis Bourdieu, von der Systemtheorie bis zu den British Cultural Studies. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 173–214.</p>

[MW-M7] Theorie und Methodik (Profil Fiktion/Unterhaltung)

LV-Nummer: –
LV-Name: Medienlinguistische Werkstatt [GL-M2][GL-M5][MA-MW][MW-M7]
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-153

LV-Nummer: 52-367
LV-Name: Drehbuch: Theorie und Analyse [MW-M7] [MW-M8]
Dozent/in: Daniel Kulle
Zeit/Ort: 2st. Mo 10–12 Phil 206 ab 03.04.17; 2st. Mo 16–18 Phil 206 ab 03.04.17

Seminare (+ Übg.)

LV-Nummer: –
LV-Name: Multimodalität [MuK-V2] [MuK-WB] [MW-M7] [DSL/DE-V1] [DSL/DE-V4a] [DSL/DE-V-LD]
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-350

LV-Nummer: –
LV-Name: Geld und Bildmedien [MW-M1] [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]
Dozent/in: Judith Ellenbürger
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-355

LV-Nummer: –
LV-Name: Gender im Spielfilm: Geschichte, Repräsentation, Subversion [MW-M1] [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]
Dozent/in: Florian Mundhenke
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-356

LV-Nummer: –
LV-Name: Fernsehgenres [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-357

LV-Nummer: –
LV-Name: Fernsehen als experimentelles Medium?! [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Florian Mundhenke
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-358

LV-Nummer: –
LV-Name: Mediensounds [MW-M4] [MW-M1] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12]
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-359

LV-Nummer: –
LV-Name: Interaktion und Technologie [MW-M6] [MW-M7] [MW-M9] [GL-M4]
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-360

LV-Nummer: 52-361

LV-Name: Philosophie und Film: Theoretische Ansätze und Grundlagen in der Filmwissenschaft [MW-M7] [MW-M5] [MW-M6] [MW-M9] [DL-M12]	
Dozent/in: Oliver Schmidt	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Di 12–14 Med.Zentr. ab 04.04.17; 2st., Übg. Di 10–12 Med.Zentr.Kino ab 11.04.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Es sollen wesentliche Berührungspunkte zwischen den Disziplinen Filmwissenschaft und Philosophie dargestellt werden, die insbesondere im angloamerikanischen Bereich in den vergangenen 10 bis 15 Jahren verstärkt bearbeitet wurden. Drei grundsätzlich verschiedene Perspektive lassen sich dabei unterscheiden: (1) Philosophie des Films, hierzu gehört der Transfer von Fragestellungen, Ansätzen und Position der Philosophie z.B. in den Bereichen Ethik, Ästhetik, Ontologie in die Filmwissenschaft, (2) Philosophie im Film, dies setzt den Fokus speziell auf Filme, die ihr Medium zur Darstellung von sogenannten puzzle cases nutzen, die also diskursiv und/oder ästhetisch philosophische Grundprobleme in Form eines fiktiven Szenarios durchspielen, und (3) Philosophie durch Film, hier wird es um theoretisch-methodische Ansätze gehen, die das Medium Film selbst als eine eigene kommunikative Form des Philosophierens begreift. Es sollen jeweils Potentiale, Grenzen und Kritikpunkte einzelner Perspektiven und Positionen herausgearbeitet, diskutiert und als theoretisches Handwerkszeug für die eigene filmanalytische Arbeit gesichert werden.</p> <p>Als Übung werden regelmäßige Filmsichtungen stattfinden.</p>

[MW-M8] Geschichte und Gegenwart (Profil Fiktion/Unterhaltung)

Seminare (+ Übg.)

LV-Nummer: –
LV-Name: Geld und Bildmedien [MW-M1] [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]
Dozent/in: Judith Ellenbürger
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-355

LV-Nummer: –
LV-Name: Gender im Spielfilm: Geschichte, Repräsentation, Subversion [MW-M1] [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]
Dozent/in: Florian Mundhenke
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-356

LV-Nummer: –
LV-Name: Fernsehgenres [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-357

LV-Nummer: –
LV-Name: Fernsehen als experimentelles Medium?! [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Florian Mundhenke
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-358

LV-Nummer: –
LV-Name: Mediensounds [MW-M4] [MW-M1] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12]
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-359

LV-Nummer: 52-362	
LV-Name: American Film Genres: Cartoons [MW-M8] [MW-M7] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M12]	
Dozent/in: Hans-Peter Rodenberg	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Di 16–18 Med.Zentr. ab 11.04.17; 2st., Übg. Mo 12–14 Med.Zentr.Kino ab 24.04.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Filme wie SNOW WHITE AND THE SEVEN DWARFS (1937) oder die Mickey Mouse-Kurzfilme aus den Disney-Studios sind längst zu Klassikern der Filmgeschichte geworden, die zu Unrecht heute dem Kinderfilmgenre zugeordnet werden.</p> <p>Die ersten Zeichentrickfilme entstanden als Experimente und auch später zeichnete sich dieses Genre durch besondere Experimentierfreudigkeit aus. Wenn heute ein Film wie AVATAR durchweg auf die zur Zeit fortschrittlichste Methode der Bilderzeugung, den Computer Generated Content zurückgreift, dann steht dieser Film am Ende der Entwicklung eines Genres, in der Weiterentwicklung der Technik und filmische Phantasie schon immer aufs Engste miteinander verflochten waren.</p> <p>Das Seminar soll anhand ausgewählter Filme sowohl einen Überblick über diese technischen Entwicklungen als auch die wichtigsten historischen Phasen des Genres geben.</p>

[MW-M9] Forschungsprojekt (Profil Fiktion/Unterhaltung)

LV-Nummer: –
LV-Name: Geld und Bildmedien [MW-M1] [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]
Dozent/in: Judith Ellenbürger
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-355

LV-Nummer: –
LV-Name: Gender im Spielfilm: Geschichte, Repräsentation, Subversion [MW-M1] [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]
Dozent/in: Florian Mundhenke
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-356

LV-Nummer: –
LV-Name: Fernsehgenres [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-357

LV-Nummer: –
LV-Name: Fernsehen als experimentelles Medium?! [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Florian Mundhenke
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-358

LV-Nummer: –
LV-Name: Mediensounds [MW-M4] [MW-M1] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12]
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-359

LV-Nummer: –
LV-Name: Interaktion und Technologie [MW-M6] [MW-M7] [MW-M9] [GL-M4]
Dozent/in: Jannis Androutsopoulos
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-360

LV-Nummer: –
LV-Name: Philosophie und Film: Theoretische Ansätze und Grundlagen in der Filmwissenschaft [MW-M7] [MW-M5] [MW-M6] [MW-M9] [DL-M12]
Dozent/in: Oliver Schmidt
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-361

LV-Nummer: –
LV-Name: American Film Genres: Cartoons [MW-M8] [MW-M7] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M12]
Dozent/in: Hans-Peter Rodenberg
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-362

LV-Nummer: –
LV-Name: Medienkulturen des Dokumentarischen [MW-M10] [MW-M1] [MW-M9] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Thomas Weber
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-363

[MW-M10] Theorie und Methodik (Profil Dokumentation/Information)

LV-Nummer: –
LV-Name: Geld und Bildmedien [MW-M1] [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]
Dozent/in: Judith Ellenbürger
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-355

LV-Nummer: –
LV-Name: Gender im Spielfilm: Geschichte, Repräsentation, Subversion [MW-M1] [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]
Dozent/in: Florian Mundhenke
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-356

LV-Nummer: –
LV-Name: Fernsehgenres [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-357

LV-Nummer: –
LV-Name: Fernsehen als experimentelles Medium?! [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]

Dozent/in: Florian Mundhenke
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-358

LV-Nummer: –
LV-Name: American Film Genres: Cartoons [MW-M8] [MW-M7] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M12]
Dozent/in: Hans-Peter Rodenberg
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-362

LV-Nummer: 52-363	
LV-Name: Medienkulturen des Dokumentarischen [MW-M10] [MW-M1] [MW-M9] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]	
Dozent/in: Thomas Weber	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Phil 206 ab 04.04.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Seminar Medienkulturen des Dokumentarischen führt in die medialen Praktiken und Theorien des dokumentarischen Films ein und gibt einen Überblick über dessen Ausdifferenzierung in verschiedenen Medienkulturen. Dazu zählen konkrete Arbeits- und Produktionsprozesse in verschiedenen Medien ebenso wie die Auseinandersetzung mit zentralen Themen, Konzepten und Ästhetiken des dokumentarischen Films. Das Seminar vertieft und ergänzt die Inhalte der gleichnamigen Vorlesung durch eine Lektüre ausgewählter theoretischer Texte und verbindet Analyse, Theorie-Diskurs und praktische Übungen zur Auseinandersetzung mit dem dokumentarischen Film.</p> <p>Das Seminar wird in Kooperation mit Mitgliedern des DFG-Projekts "Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland 1945-2005", der Gruppe "dokART", dem "dokART Labor" des RCMC und dem Kommunalen Kino Hamburg, dem Metropolis, durchgeführt.</p> <p>Durch die Teilnahme an den Vorstellungen im Kommunalen Kino (Übung) sowie durch die (optionale) Bereitstellung von zusätzlichen Arbeits- und Studienmaterialien können gegebenenfalls geringe Zusatzkosten entstehen.</p>
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt.

LV-Nummer: 52-368	
LV-Name: Was bleibt, ist das Gefühl – Affektive und authentifizierende Strategien der Informationsvermittlung in sog. "postfaktischen Zeiten" [MW-M10] [MW-M11]	
Dozent/in: Julia Schumacher	
Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Phil 206 ab 03.04.17; 2st. Mo 14–16 Phil 263 ab 03.04.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Dieses Seminar nimmt die Gegenwartsdiagnose, wir lebten mittlerweile in "postfaktischen Zeiten", zum Anlass, das Zusammenspiel von affektiven Kommunikationsstrategien und dem Eindruck von Authentizität in den Blick zu nehmen. Dabei stehen in erster Linie aktuelle Medienphänomene im Fokus des Interesses, die wir mithilfe jüngerer theoretischer Ansätze zur dokumentarischen Praxis, sowie zur Affektproduktion in informationsorientierten Medienangeboten analysieren wollen. Da die Rede von "postfaktischen Zeiten" zugleich impliziert, dass wir von einem Bedeutungswandel zentraler Begriffe – Authentizität, Wahrheit, Faktum – und einer Änderung in den ‚Spielregeln‘ der Informationsvermittlung auszugehen haben, gilt es, auch die historische Dimension zu beleuchten. Zu Beginn des Seminars</p>

	<p>werden wir uns daher die Geschichte des Dokumentarfilms und der TV-Nachrichten vergegenwärtigen. Dafür widmen wir uns ‚klassischen‘ Positionen der Theorie des Dokumentarfilms und sichten Ausschnitte der "Wochenschau", Aufzeichnungen historischer TV-Nachrichten sowie Filme, die als Musterbeispiele für einflussreiche Dokumentarfilmschulen herangezogen werden können (z. B. Nanook of the North [1922], Primary [1960]). Vor diesem Hintergrund erörtern wir die Etablierung von Darstellungskonventionen und die Anforderungen, die an dokumentarische Praxis (z. B. im Hinblick auf die Handhabung des Materials) formuliert wurden. Danach wenden wir uns jüngeren Medienangeboten aus dem Bereich der Krisenberichterstattung zu (z. B. die Anschläge auf das World Trade Center am 11. Sept. 2001, die Anschläge in Paris vom 13. Nov. 2015), um sie auf Kontinuität und Wandel in den Kommunikationsstrategien zu befragen. Dabei steht auch zur Diskussion, inwiefern die affektive Ansprache in informationsorientierten Angeboten unseren Vorstellungen von einer kritischen Medienöffentlichkeit entspricht und in welchem Verhältnis die Ideale dieses Konzepts zur gegenwärtigen Realität der Medienproduktion stehen.</p>
Lernziel	
Vorgehen	<p>Vorgehen: Nach einem kurzen Rückblick auf ‚klassische‘ Positionen der Theorie des Dokumentarfilms (z. B. John Grierson, Klaus Wildenhahn, Noël Caroll) beschäftigen wir uns hauptsächlich mit jüngeren medientheoretischen Ansätzen, die geeignet sind, zur Analyse aktueller Phänomene im Bereich Dokumentation/Information beizutragen (s. u.). Diese und weitere Unterlagen werden zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.</p> <p>Anforderungen: Die Übung beinhaltet Aufgaben zur Vorbereitung und Unterstützung der Textarbeit und die Sichtung von historischen und jüngeren Beispielen des Dokumentarfilms sowie (Aufzeichnungen) der TV-Nachrichten, die in den Seminarsitzungen diskutiert werden.</p> <p>Die Veranstaltungssprache ist Deutsch. Die Bereitschaft, auch englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.</p>
Literatur	<p>Literatur (Auswahl): Sara Ahmed: The Cultural Politics of Emotion. Edinburgh: Edinburgh Univ. Press, 2014. Hito Steyerl: Die Farbe der Wahrheit. Dokumentarismen im Kunstfeld. Wien: Verlag Turia+Kant, 2008. Reinhold Viehoff, Kathrin Fahlenbrach: "Ikonen der Medienkultur. Über die (verschwindende) Differenz von Authentizität und Inszenierung der Bilder in der Geschichte". In: Michael Beuthner et al. (Hrsg.): Bilder des Terrors – Terror der Bilder? Krisenberichterstattung an und nach dem 11. September. Köln: von Halem 2003, S. 42–59.</p> <p>Zur Einführung: Eva Hohenberger: "Dokumentarfilmtheorie. Ein historischer Überblick über Ansätze und Probleme". In: Bilder des Wirklichen. Texte zur Theorie des Dokumentarfilms. Berlin: Vorwerk 8, 1998, S. 9–33.</p>

[MW-M11] Geschichte und Gegenwart (Profil Dokumentation/Information)

LV-Nummer: 52-364
LV-Name: Medienkulturen des Dokumentarischen [MW-M11] [MW-M10] [MuK-V1] [MuK-V2] [SG-SLM] [SLM-WB] [MuK-W]
Dozent/in: Thomas Weber
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 ESA J ab 03.04.17 / Einzeltermin 2st., Mo 16–18 ESA M am 08.05.17

Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Vorlesung führt ein in mediale Praktiken und Theorien des dokumentarischen Films und gibt einen Überblick über dessen Ausdifferenzierung in verschiedenen Medienkulturen. Dazu zählen konkrete Arbeits- und Produktionsprozesse in verschiedenen Medien ebenso wie die Auseinandersetzung mit zentralen Themen, Konzepten und Ästhetiken des dokumentarischen Films. Anhand von Fallbeispielen werden charakteristische Merkmale unterschiedlicher dokumentarischer Ansätze vorgestellt, nicht zuletzt durch WissenschaftlerInnen und FilmemacherInnen, die Gastvorträge halten und bei Themenabenden im Kommunalen Kino Metropolis.</p> <p>Die Vorlesung wird in Kooperation mit Mitgliedern des DFG-Projekts "Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland 1945-2005", der Gruppe "dokART", dem "dokART Labor" des RCMC und dem Kommunalen Kino Hamburg, dem Metropolis, durchgeführt.</p> <p>Durch die Teilnahme an den Vorstellungen im Kommunalen Kino (= Übung) sowie durch die Bereitstellung von zusätzlichen Arbeits- und Studienmaterialien können gegebenenfalls geringe Zusatzkosten entstehen.</p>
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt.

Seminare (+ Übg.)

LV-Nummer: –
LV-Name: Medien und Migration: Kommunikative Konstruktionen des Fremden [MuK-V1] [MuK-WB] [MW-M11] [MW-M12] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]
Dozent/in: Hans-Ulrich Wagner
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-346

LV-Nummer: –
LV-Name: Geld und Bildmedien [MW-M1] [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]
Dozent/in: Judith Ellenbürger
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-355

LV-Nummer: –
LV-Name: Gender im Spielfilm: Geschichte, Repräsentation, Subversion [MW-M1] [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]
Dozent/in: Florian Mundhenke
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-356

LV-Nummer: –
LV-Name: Fernsehgenres [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-357

LV-Nummer: –
LV-Name: Fernsehen als experimentelles Medium?! [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Florian Mundhenke
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-358

LV-Nummer: –
LV-Name: Medienkulturen des Dokumentarischen [MW-M10] [MW-M1] [MW-M9] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Thomas Weber
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-363

LV-Nummer: 52-368
LV-Name: Was bleibt, ist das Gefühl – Affektive und authentifizierende Strategien der Informationsvermittlung in sog. "postfaktischen Zeiten" [MW-M10] [MW-M11]
Dozent/in: Julia Schumacher
Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Phil 206 ab 03.04.17; 2st. Mo 14–16 Phil 263 ab 03.04.17

Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Dieses Seminar nimmt die Gegenwartsdiagnose, wir lebten mittlerweile in "postfaktischen Zeiten", zum Anlass, das Zusammenspiel von affektiven Kommunikationsstrategien und dem Eindruck von Authentizität in den Blick zu nehmen. Dabei stehen in erster Linie aktuelle Medienphänomene im Fokus des Interesses, die wir mithilfe jüngerer theoretischer Ansätzen zur dokumentarischen Praxis, sowie zur Affektproduktion in informationsorientierten Medienangeboten analysieren wollen. Da die Rede von "postfaktischen Zeiten" zugleich impliziert, dass wir von einem Bedeutungswandel zentraler Begriffe – Authentizität, Wahrheit, Faktum – und einer Änderung in den ‚Spielregeln‘ der Informationsvermittlung auszugehen haben, gilt es, auch die historische Dimension zu beleuchten. Zu Beginn des Seminars werden wir uns daher die Geschichte des Dokumentarfilms und der TV-Nachrichten vergegenwärtigen. Dafür widmen wir uns ‚klassischen‘ Positionen der Theorie des Dokumentarfilms und sichten Ausschnitte der "Wochenschau", Aufzeichnungen historischer TV-Nachrichten sowie Filme, die als Musterbeispiele für einflussreiche Dokumentarfilmschulen herangezogen werden können (z. B. Nanook of the North [1922], Primary [1960]). Vor diesem Hintergrund erörtern wir die Etablierung von Darstellungskonventionen und die Anforderungen, die an dokumentarische Praxis (z. B. im Hinblick auf die Handhabung des Materials) formuliert wurden. Danach wenden wir uns jüngeren Medienangeboten aus dem Bereich der Krisenberichterstattung zu (z. B. die Anschläge auf das World Trade Center am 11. Sept. 2001, die Anschläge in Paris vom 13. Nov. 2015), um sie auf Kontinuität und Wandel in den Kommunikationsstrategien zu befragen. Dabei steht auch zur Diskussion, inwiefern die affektive Ansprache in informationsorientierten Angeboten unseren Vorstellungen von einer kritischen Medienöffentlichkeit entspricht und in welchem Verhältnis die Ideale dieses Konzepts zur gegenwärtigen Realität der Medienproduktion stehen.</p>
Lernziel	
Vorgehen	<p>Vorgehen: Nach einem kurzen Rückblick auf ‚klassische‘ Positionen der Theorie des Dokumentarfilms (z. B. John Grierson, Klaus Wildenhahn, Noël Caroll) beschäftigen wir uns hauptsächlich mit jüngeren medientheoretischen Ansätzen, die geeignet sind, zur Analyse aktueller Phänomene im Bereich Dokumentation/Information beizutragen (s. u.). Diese und weitere Unterlagen werden zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.</p> <p>Anforderungen: Die Übung beinhaltet Aufgaben zur Vorbereitung und Unterstützung der Textarbeit und die Sichtung von historischen und jüngeren Beispielen des Dokumentarfilms sowie (Aufzeichnungen) der TV-Nachrichten, die in den Seminarsitzungen diskutiert werden.</p>

	Die Veranstaltungssprache ist Deutsch. Die Bereitschaft, auch englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.
Literatur	<p>Literatur (Auswahl): Sara Ahmed: The Cultural Politics of Emotion. Edinburgh: Edinburgh Univ. Press, 2014. Hito Steyerl: Die Farbe der Wahrheit. Dokumentarismen im Kunstfeld. Wien: Verlag Turia+Kant, 2008. Reinhold Viehoff, Kathrin Fahlenbrach: "Ikonen der Medienkultur. Über die (verschwindende) Differenz von Authentizität und Inszenierung der Bilder in der Geschichte". In: Michael Beuthner et al. (Hrsg.): Bilder des Terrors – Terror der Bilder? Krisenberichterstattung an und nach dem 11. September. Köln: von Halem 2003, S. 42–59.</p> <p>Zur Einführung: Eva Hohenberger: "Dokumentarfilmtheorie. Ein historischer Überblick über Ansätze und Probleme". In: Bilder des Wirklichen. Texte zur Theorie des Dokumentarfilms. Berlin: Vorwerk 8, 1998, S. 9–33.</p>

[MW-M12] Forschungsprojekt (Profil Dokumentation/Information)

LV-Nummer: –
LV-Name: Medien und Migration: Kommunikative Konstruktionen des Fremden [MuK-V1] [MuK-WB] [MW-M11] [MW-M12] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]
Dozent/in: Hans-Ulrich Wagner
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-346

LV-Nummer: –
LV-Name: Geld und Bildmedien [MW-M1] [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]
Dozent/in: Judith Ellenbürger
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-355

LV-Nummer: –
LV-Name: Gender im Spielfilm: Geschichte, Repräsentation, Subversion [MW-M1] [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]
Dozent/in: Florian Mundhenke
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-356

LV-Nummer: –
LV-Name: Fernsehgenres [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-357

LV-Nummer: –
LV-Name: Fernsehen als experimentelles Medium?! [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Florian Mundhenke
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-358

LV-Nummer: –

LV-Name: American Film Genres: Cartoons [MW-M8] [MW-M7] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M12]
Dozent/in: Hans-Peter Rodenberg
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-362

LV-Nummer: –
LV-Name: Medienkulturen des Dokumentarischen [MW-M10] [MW-M1] [MW-M9] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]
Dozent/in: Thomas Weber
Zeit/Ort: s. LV-Nr. 52-363

[MW-M13] Abschlussmodul

LV-Nummer: 52-365	
LV-Name: MA-Kolloquium [MW-M13]	
Dozent/in: Thomas Weber	
Zeit/Ort: 1st., 14tgl. Mo 18–20 Phil 263 ab 03.04.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Das Kolloquium bietet den Studierenden die Möglichkeit ihre Abschlussarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Es wird nicht nur eine Präsentation der eigenen Arbeit, sondern auch eine aktive Beteiligung an den Diskussionen aller Abschlussarbeiten erwartet.
Lernziel	
Vorgehen	Vorstellung der eigenen Arbeit (Thema, Theorie, Methoden, Aufbau, Thesen, Literatur) und aktive Beteiligung an den Diskussionen.